

Jugeno.

Ostern

Nicht einmal nur im Jahre
Ist Auferstehungszeit.
Es liegt in jeder Waise
Ein Stück Unsterblichkeit.

Der Welt geht nichts verloren,
Und immer wieder bricht
Sich aus der Gräber Toren
Das Leben durch zum Licht.

Und Götter auferstehen
Mit jedem Glockenschlag.
Für Taten und Ideen
Ist ewig Ostertag!

A. De Nora

Mein größter Reichtum

Mein größter Reichtum ist Dein Herz!
Du gabst es mir in heißen Stunden
Des Winterkneues einmütig März
Als Balsam schwerer Lebenswunden.

Nach mildem Früh nun Spätherbstglut
Und Lachen froher Kinderangen
— Wer bist Du, die solch Wunder tut,
Der keine Altersnebel tangen?

Ich ahnte wohl die ganze Zeit,
Du seist die Geklin der Marie,
Vielleicht Madam Natürlichkeit
Auf sonnig grüner Lebenswiese.

Denn Gredchenkummer plagt' Dich nie
Und Reinheit kirchlich strengen Stiles
Erstgibt Dir stets als Travestie
Des griechisch freien Minnepieles.

Jedoch Dein Herz ist ewig Art,
Das ist sein leicht erregter Schwanke,
Hier wert ich nach der letzten Fahrt
Den stürmerproben Liebesanker.

Von allem, was Du einst im März
An Seelenstricken mir gegeben,
Mein größter Reichtum ist Dein Herz,
Der Weinberg meiner besten Neben.

Ipsissimus

Der Bekemmer

Eine Szene von Max Bernstein

Personen: Hermann. Anna. Herr Schneider.
Bureau eines Verwaltungsbekamten.
Hermann geht auf und ab. Der Schneider sitzt an einem Tisch.

Hermann: Also Punkt und dann neuer Absatz. (Stützend) „Und so ist denn, verehrte Anwesende, die Vereinfachung unserer Verordnungen“ (verbessert) der Bestimmungen unserer mit Gottes gnädigem Beistand nun schon so weit verbreiteten Vereinen“ — Nein, schreiben Sie noch nicht — (verbessert) „Und so, meine Damen und Herren, ist unser Bemühen um eine straffere Zucht in der städtischen Haltung unseres Volkes, insbesondere in seinem Geschlechtsleben.“ (Schreiber will schreiben) Nein, noch nicht — es muß noch mehr impetuos. „Unser Volk muß wieder lernen, daß der Verkehr zwischen Mann und Weib nur in der Ehe natürlich, nur in der Ehe erlaubt ist. Wie es ausgesprochen wurde von dem verehrten Mund Seiner Erleuzung des Herrn Regierungspräsidenten, dessen Todter ich als Gattin in mein Haus einführen werde.“ (verbessert) nein, „dessen Familie anzugehören



Otto Obermeyer

ich die Ehre haben werde.“ — (verbessert) Nein, lassen Sie das überhaupt weg, es kann in der Einleitung zum Bericht gebraucht werden, bei der Ausföhlung der leitenden Persönlichkeiten. „Nur in der Ehe erlaubt ist. Wie müssen, wie ein bereber Mund gesagt hat, wieder Bekemer werden, furchtlose und strenge Bekemer unserer Gefinnung, Bekemer zu Sittlichkeit und Ordnung, zu Glauben und Autorität. Diese köstlichen Güter dem Volke zu erhalten ist unser Wunsch.“ — (verbessert) nein, „Plicht“ — (verbessert) „Aufgabe“ — (verbessert) „unser heilige Aufgabe.“ Was wir in der Schule des Militärs — (verbessert) nein, das klingt gewaltig — was wir in der hohen Schule der Vaterlandverteidigung und des Beamtenwesens“ — (verbessert) nein, das versteht die Anderen, besonders die Kerls von der Presse sind da sehr empfindlich — also ganz allgemein: das Bürgertum — „die gesuchte Mäßigkeit unseres Bürgerturns hat — hat —“ (Er laßt umsonst und sieht auf die Uhr) Wann hat der Zeitungsmensch gesagt, daß er's haben muß?

Der Schneider: Spätestens um drei. Vor dem Freitbentlet, sagt er. Wenn dann Herr Rat bei'n Essen die Rede halten wird, sie davor gelacht und kommt noch in's Abendblatt.

Hermann: „Bürgerturn“ — Ich bin nicht d'in, ich muß erst wieder hineinkommen. Wie war gleich der Eingang? (Nimmt ein Blatt vom Tisch des Schreibers auf.) „Rede des zweiten Vorstehenden, Herrn“ — warum kürzten Sie das „königlich“ bei meinem Titel k—g—l ab? Im Druck steht das kein Mensch! Schreiben Sie „könig!“, Punkt. Und da (auf eine Stelle deutend) in dem Satz: „Nach bind unsere Seelen durchtrüht von dem Widerball seiner herrlichen Worte, wonit wir vor kurzen wieder ein allerehrter und allgeachtet allerhöchster Herr die Andersdenkenden gerichtet hat“, schreiben Sie halt gerichtet: gesegnet! — nein, schreiben Sie: gebranntmarkt — (Es läutet im Vorzimmer). Sehen Sie mal im Vorzimmer nach. Wenn's was Muntliches ist: ich stehe gleich zur Verfügung. Wenn's Leute sind, abweisen, ich habe keine Zeit.

Der Schneider (geht hinaus und kommt zurück): Es ist nur ein Frauenzimmer, Herr Rat. Arbeiterin oder so was. Sie sagt, sie muß Herrn Rat sprechen.

Hermann: Soll morgen kommen. Mein... nach dem heutigen Bankett... es wird jedenfalls lange dauern... also übermorgen.

Der Schneider: Sie sagt, es ist sehr wichtig, sie muß Herrn Rat gleich sprechen.

Hermann: Das habe doch wohl ich zu bestimmen.

Der Schneider: Entschuldigen, Herr Rat... Sie sagt, sie muß Herrn Rat etwas mitteilen, es ist sehr wichtig für Herrn Rat.

Hermann: Also herein damit. Schreiben Sie das einwilligen ins Meins, ich mach's kurz mit ihr und distiere Ihnen nachher den Schluß. Notieren Sie sich übrigens mal: „Wir müssen den Bekemerturn wiederfinden“ — daran will ich nachher anknüpfen. (Der Schneider geht hinaus. Hermann nimmt an seinem Bureauakt Platz und beschäftigt sich mit einem Akt. Es klopf beschiden). Herein!

Anna (tritt ein und bleibt an der Türe stehen. Sie ist so bewegt, daß sie nicht sprechen kann).

Hermann (geht er von dem Akt aufstehend, im Gesprächsston): Sie wünschen? — Sie haben mir eine Mitteilung zu machen?

Ja. (Sie nimmt das Kopftuch ab.)

Hermann: Anna!

Anna: Ja.

Hermann: Wie kommt's — wie kommen Sie hierher? Sind Sie schon lange hier?

Anna: Zwei Monate!

Hermann: Seit zwei Monaten sind Sie schon hier?

Anna (bestätigt): Bin... bin ich hier. (Sie sitzt erschöpft auf einem Stuhl.) Entschuldigen.

Hermann: Warte... Sie müssen entschuldigen... daß ich Ihnen nicht angeboten habe... Ich bin so übermüdet...

Anna (nach einer Pause, während deren sie sich erhebt): Sind Sie nur net böse, Herr Altesse... (verbessert) Herr Rat, sind Sie ja jetzt... Ich weiß, ich hab' Ihnen verloren, daß ich draußt wohnen bleib'... aber an so'n klein' Ort ist so hart mit'n Verdienen, als Putzmacharin... Sie müssen ja selber, wie's draußt ist. Sie haben's ja auch net erwarten können, bis verlegt worden sind... Und die Kesti... Sie kennen's ja, Sie haben's ja oft bei mir getroffen, selbiger Zeit, die Wäherin, dem Grubhofer sein Mäd... Er is dahier seit vorig's Jahr und sie auch und da hat's mir eine Stell' verschafft, eine bessere... Sie hätten auch mit erfahren, ich halt' mich g'wiss net g'richt, wenn aus dem Ende... Sie erlabet kein Mensch... sind Sie nur net böse...

Hermann: Gewiß nicht, gewiß nicht. Sie sagen ja selber, daß niemand etwas erzählt. Es hat ja auch noch niemand etwas erfahren. Allerdings damals, als ich Ihnen schrieb, ich wollte Ihnen etwas schreiben, damit Sie mich nicht als Vater nennen — es war doch eine ganz beträchtliche Summe — und als Sie darauf nichts mehr hören ließen, da fürchtete ich... Aber Sie haben ja dann doch dem Vormundschaftsgericht die Nennung des Vaters verweigert... Warum haben Sie eigentlich das Geld nicht angenommen?

Anna: Weil ich böse war.

Hermann: Auf mich?

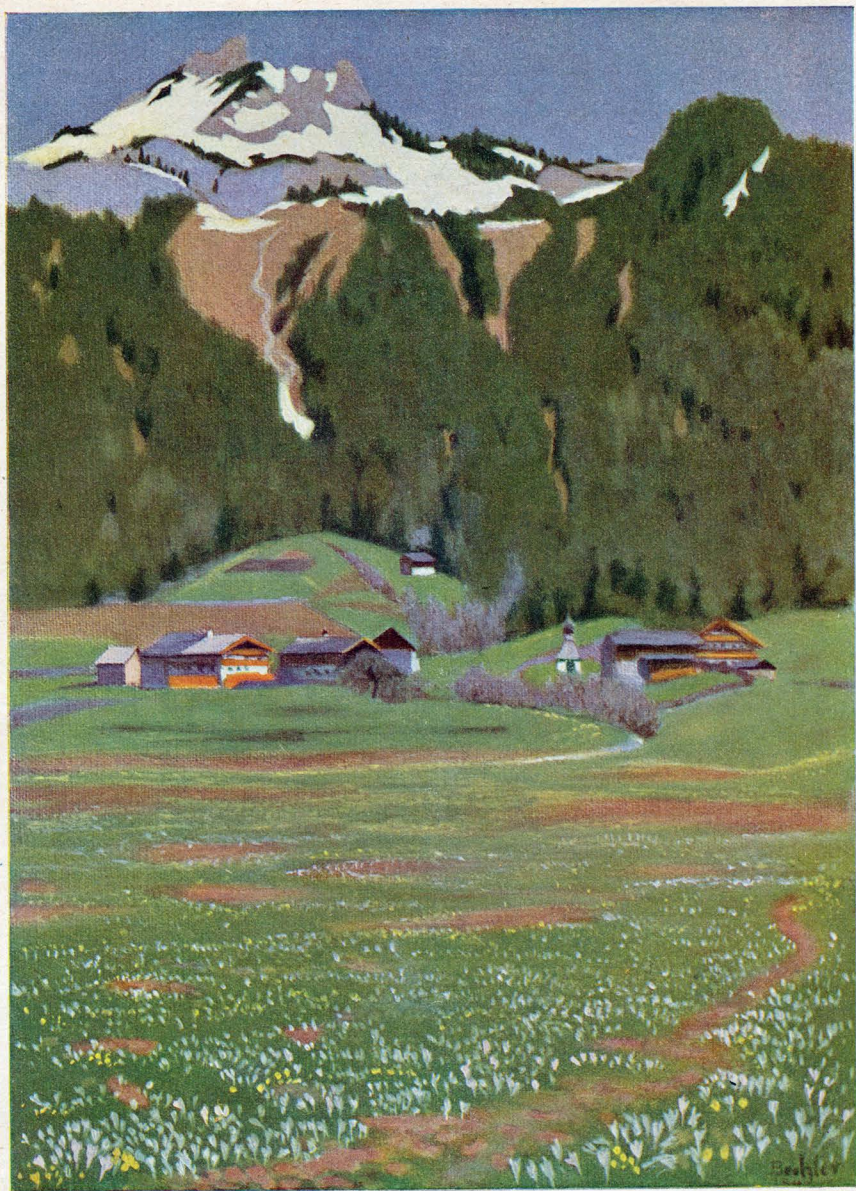
Anna (nicht beruhigt): Weil Sie 'glaubt haben, da müßten's mir ein Geld geben. Sie haben 'glaubt, es geht net — und ich hab' Ihnen gern g'habt — nachher brauchen Sie doch net glauben... Wenn Sie'n Vater net machen wollen, wenn Sie net wollen, daß die Leute wissen — das is Ihr' Sach'. Das Kind, das is halt nachher mein' Sach'. Aber was wir mit warden — das geht kein Gerächt 'was an. Ich werd' doch net zum Gerächt fagen: „Der is“ — wenn der selbige net will. Aber zahl'n lassen — ich werd' mich doch net zahl'n lassen für so was.

Hermann: Das ist Ihr freier Wille, selbstredend. Aber ich bin noch jederzeit bereit... Den monatlichen Beitrag haben Sie doch wenigstens immer richtig erhalten?

Anna: Ja, ja, dank' schön. Es ist Alles für'n Toni draufgangen, ich hab' kein Pfenning für mich behalten.

Hermann: Sie sind ein gutes Mädchen, Anna. Das waren Sie immer. Sie werden mir auch jetzt keine Verlegenheiten bereiten. Wenn auch die Verhältnisse unsere vollkommene Trennung absolut notwendig machten — Sie haben das ja auch damals so nett und vernünftig eingegeben.

Anna: Ja... ich hab's ja g'wiss, daß net für immer sein kann... Aber ich biß schnell is 'gangen... und gleich so völlig auseinander!



Frühling am Rofan

Gustav Bechler (Maurach)



Hermann: So ist das Leben ... hat, gram-
sam ... wir müssen uns eben fügen, nicht wahr?
Glauben Sie mir, ich habe oft an Sie gedacht.

Anna: Ich auch ... 'nfonbers im Anfang.
Aber nachher hab' es sich so verlaufen ... Ich
hab' ja den Bub'n g'habt (sie schaut einmal tief
auf, und so schauten bei Tag und Nacht).

Hermann: Und Sie haben nie ... ich meine,
haben sich in all der Zeit, es ist doch fast schon
drei Jahre ... haben Sie nie wieder jemanden
gesehen, der Ihnen nahe getreten ist, der

Anna (weint): Sie waren der Erst ... und
so wie das mit mir war, da kommt nie mehr nach.

Hermann: So war ...
Anna (von seinem Gesicht getroffen): Ja, ist Ihnen
das net recht? (Sie sieht ihn zum ersten Mal freudig
an.) Ja, es ist glatt gar, Sie haben Angst, daß
ich Ihnen kein Recht geb' ... Wie schenkt, Sie kennen
nicht doch net recht ... oder ich Ihnen. Von mir
aus können S' ruhig heiraten. Ich geh' schon
wieder.

Hermann (erleichtert): Aber ich will Sie, das
hab' ich doch nicht ... Also Sie wissen, daß ich
verlobt bin?

Anna: Die Kest hat mir 's nangs' geschrieben.
Der Großvater hat die Zeitung gelesen.
Gestern hab' ich schon ein Brief. Mir is halt Alles
wieder vor kommen, wie s' gewesen is.

Hermann: Ja, ja. Wir waren Beide jung ...

Anna (sieht ihn an): Unbedacht?
Hermann: Ja, meine, wir haben uns hin-
reissen lassen, wir haben Beide nicht gewußt, was
wir tun.

Anna: Nein. Ich net. Ich hab' schon g'wußt,
was ich tu. Ganz genau hab' ich s' g'wußt. Unter-
eins is doch net so dümm ... man sieht ja genug,
von Kind auf, wenn man sich umschaut. Ich hab'
Ihnen net g'habt ... fertig! Und Sie haben doch
auch g'wußt ... Sie waren doch auch ein aus-
g'wachs'n Mannsbild ... Ich bitt' Ihnen, tun S'
mir doch das net an, daß jetzt so Ausreden daher-
bringen, für so eine Sache, wo ich mein Leben
hing'hängt hab!

Hermann: Nein, ich will Sie gewiß nicht ver-
stümmen. Man sieht nur solche Dinge eben im
späteren Leben anders an.

Anna: Ich net.

Hermann: Gewiß ... Ja ... Von Ihrem
Standpunkt aus mögen Sie recht haben. Es hat
ja auch keinen Sinn, jetzt darüber zu sprechen.
Ich bin leider gerade heute so beschäftigt, ich habe
eine wichtige Rede zu halten. Sie wollten mir
doch etwas mitteilen? Was denn, liebe Anna?
Sagen Sie mir's ... Ich möchte nicht hier im
Bureau allzu ... Diese Schreiber sind von einer
Indiscretion ... Was soll er wohl denken, daß
wir Beide zu verhandeln haben?

Anna: No ... so schau' ich doch nimmer aus,
Hermann: Sie sind immer noch schön, Anna,
immer noch ... Aber ein wenig blaß ...
Sie scheinen Kummer gehabt zu haben. Oder haben
Sie Sorgen? Geldsorgen? Ich will gerne den
Beitrag erheben oder ...

Anna: Das braucht's jetzt nimmer.
Hermann: Was?

Anna: Den Beitrag. Sie haben mich ja noch
gar net g'fragt, wie's ihm geht - 'n Zoni.

Hermann: Ja ... entschuldigen Sie, aber
ich kenne ihn voraus ... Wie geht's ihm denn?

Anna: Schmerzen hat er ausgehalten, jeder
Tag lang, furchtbare, bis vorgestern Nacht. Aber
heute ... hat er keine Schmerzen mehr. (Sie
bricht in Weinen aus.)

Hermann: Er - er ist doch nicht ...

Anna: Ja. (Fast flü.) Und heut' um drei
is die Zeit. Ich hab's Ihnen schon gestern sagen
wollen, aber ich war so hin und hab' den ganzen
Tag zu laufen g'habt, bis Alles bei nander war,
daß er wenigstens eine ordentliche Leich' kriegt,
eine Leich' ...

Hermann: Das ist ja schrecklich. Arme Anna!
Anna: Und der Bub'?

Hermann: Das arme Kind!

Anna: Ich bitt's Ihnen schon zu wissen
gemacht, daß er krank war - aber bis zum letzten

Augenblick hab' ich 'glaubt, ich bring' ihn durch -
ich bin ja nimmer aus die Kleider 'kommen und
dem Doktor hab' ich kein' Rath geben, zweimal
war er da jeden Tag - ich hab' ja net glaubt,
daß mich unter Derrago so 'was antun konnt, und
nimmt mir den Bub'n ... und angestaut hat er
mich auf d' Begg', man bitt' net glauben mögen,
daß 's ein Kind is, so gut und so g'schick ... Als
wenn er sagen wöllt: 'Sag's mein' Vater und ver-
geß's mich net, alle Zwei! - Mein Gott, wenn's
D' ihn 'glaubt bitt', wie er nachher da legen is
mit seine weis'n Handern g'falt'n auf der Brust ...
Ich sag' Dir, Du konnt's is auch net vergeß'n!
Und wenn ich d'ron dent, daß er heut' Nachmittag
eing'braut werden soll, der Zoni, der Zoni! Klamm
Du Dir das vorstellen!

Hermann: Schrecklich ... Um drei Uhr? Wo
denn?

Anna: Am Luststirchhof - Der Pfarrer
Jes -

Hermann: Den kenn' ich. Er wird gewiß
ergreifend sprechen. Ich möchte doch einen Kranz ...
Es braucht ja nicht eine Karte d'ran ... Anna
Armes Kind! Ja, was find wir Menschen!

Anna: Ein Kranz ... Ja. Er hat so gern
mit Blumen g'pielt. Und wie ich's ihm nur ein
einiges Mal 'sagt hab', hat er s' allweil an sein
klein's Mädel hing'halten ... Du konntest den Kranz
ja mitbringen, wenn D' mich abholst ... Es ist
mir lieber, Du solst mich ab, als daß wir uns
erst drauß treffen ... das sieht mir gleich ...
Ich's wollen wir geh'n miteinander, ich hab' noch
das schwarze von meiner Mutter ... Eine ordent-
liche Leich' soll er haben, wie ich's g'hört, daß
er auch weiß, warum er auf der Welt war ...
Die Leich' geht auch mit und der Großvater auch
und meine Schwefel auch.

Hermann: Aber liebe Anna - das ist ja
unmöglich.

Anna: Was?

Hermann: Ich soll auf den Kirchhof ... mit
diesen Leuten ... und überhaupt, wo ich so be-
kannt bin ... der Pfarrer Des kennt mich persö-
lich ... das hies ja geradezu bekümmern - das
ist unmöglich!

Anna: Daß Du zu der Leich' gehst von De'm
eigenen Bub'n?

Hermann: Er war mein Sohn, ja, aber nicht
in einem gewissen Sinn.

Anna: In was für ein' Sinn is Dein Bub
net Dein Bub? Bist Du überg'schnapp?

Hermann: Anna! Aber ich verzeh' Dir, um
Deiner begreiflichen Erregung willen ...

Anna: Ich darf' Ihnen, Herr Rat, das is nobel
von Ihnen, wirklich nobel.

Hermann: Du verlangst also in der Tat ...

Anna: Ich verlang' gar nie. Aber wenn Dein
Bub eing'taben wird - es is Dein Bub.

Hermann: Ich habe heute um drei Uhr eine
wichtige Rede zu halten. Eine Abgabe ist unbenfah.

Anna: Und dervell halt wo anders der Pfarrer
die Leich'nern' von Dein Bub'n?

Hermann: Was soll' ich denn für eine Aus-
rede brauchen?

Anna: Wirk' schon eine finden. Da's zu vor-
hin eine g'wund'n für die ganz G'schick mitander.
Sag halt Du wart' jung und hast net g'wußt,
was tuist, und bist aus Versehen am Kirchhof
gegangen zu Dein' Bub'n. Es is Dein Bub.

Hermann: Um drei Uhr muß ich unbedingt ...

Anna: La lauf ich zum Pfarrer und sag ihm,
er soll's auf heut' Abend oder morgen - geht
nachher mit?

Hermann: Es ist unmöglich. Es tut mir leid
- aber es vertritt sich nicht mit meiner ge-
sellschaftlichen Stellung. Versteht Du denn nicht,
daß es gesellschaftlich Unmöglichkeit ist? Deine
Vansatz ... die Kest und dieser Großvater oder
wie er heißt ...

Anna: Dann sollen die zu Haus bleiben.
Geh' mir allein.

Hermann: Das geht ja fast noch weniger.
Begriffst Du denn nicht, daß es in unferen Kreisen
eine Situation geben kann ...

Anna: Das laust's doch net geben, daß der
Vater und die Mutter net miteinander geh'n können,
zu der Leich' von Ihr'n Kind!

Hermann: Das gibt es allerdings, wenn dieses
Kind nicht ein legitimes - ich meine: wenn es
ein uneheliches ist ...

Anna: Und da muß sich der Bub g'fallen
lassen, daß sein eigener Vater net mitgeht? Was
kann denn der Bub dafür?

Hermann: Nichts. Das geht ich zu. Es rächt
sich eben Alles.

Anna: Was is denn da zum rächen? Daß
wir uns gern g'habt haben - is da was zum
rächen? Was willst denn da rächen?

Hermann: Wir verstehen uns nicht. Die
Sünde nicht ich.

Anna: Ah! Jo, wenn er g'uog hat, na is da
ein' Schuld! Es is Dein Bub. Bist Du draußt am
Kirchhof um drei?

Hermann: Ein Beamter in meiner Stellung,
verloßt mit der Tochter des Präsidenten, der geht
mit - nein, ich sage ja nichts gegen Euch - der
geht mit braven Leuten aus dem Volk hinter dem
Earge eines ... seines ... Daß Du jemals ein
solches Schauspiel gesehen? Den Abend spricht
die ganze Stadt davon und morgen steht's in
der Zeitung. Was würden meine Herren Vor-
gelegen?

Anna: Bist Du draußt um drei? Ja oder
nein?

Hermann: Wollen Sie mir drohen? Damit
imponieren Sie mir nicht. Was können Sie mir
tun? Woll' ich meiner Vater demunizieren?

Anna (verächtlich absehn): Ah! Daß mich
mit Deiner Vater zurüben, die wird schon selber
sehn, was Du für einer bist.

Hermann: Ich würde Ihnen da auch eventuell
zuworfommen, ganz einfach, und jedenfalls wäre
das nicht so schlimm, als was Sie mir zumuten.
Kommen Sie doch zur Vernunft! Können Sie
sich denn gar nicht in meine Situation hinein-
denken? Können Sie sich nicht einmal auf ein
höheres Niveau stellen, als das des engsten per-
sönlichen Interesses? - Glauben Sie, ein Anderer
täte das an meiner Stelle? Fragen Sie meine
Kollegen, jeden Menschen aus unferem Kreise ...

Anna: G'schick!

Hermann: Ich bitte mir Respekt aus ... für
Männer, die Sie absolut nicht zu beurteilen ver-
mögen ... diesen Platonischen machen Sie mit
keinen Einbrud! Anna, ich bitte Sie, beruhigen
Sie sich und machen Sie keinen Skandal. Sehen
Sie denn nicht ein, daß ich das überhaupt gar
nicht tun darf? Daß es für mich unzulässig ist,
absolut unerlaubt? Ich darf mich nicht kom-
promittieren, ich darf meiner Stellung nichts ver-
geben - das ist meine Pflicht, meine Beamten-
pflicht. Wir Beamten find nicht in der glücklichen
Lage, wie Andere, tun zu können, was wir wollen
- wir haben einen Eid geflohen, der legt uns
unverrückliche Verpflichtungen auf. Ich bin es
meiner Stellung schuldig, meinem Namen, meiner
Selbstachtung ... ein' Gebot - jawohl, es
ist geradezu ein Gebot der Stillschkeit!

Anna: Lump! (Sie geht hinaus. Der Schreiber
tritt ein.)

Hermann (zum Schreiber): Wenn Sie wieder-
kommt - aber Sie wird nicht wiederkommen. Wo
war ich? Also schreiben Sie: Wir müßten den
Bekennern wiederfinden, jenen echten Bekennern-
mut, der unferem Volke abhanden gekommen ist.
Wir müssen wieder ...

(Während er weiter diktiert, fällt der Vorhang.)



Otto Voigt



Gewaltiger Natur-Eindruck

A. Weisgerber

„Du bist zum ersten Mal am Meer, Ottilie — welchen Eindruck hast Du gewonnen?“ — „Es ist durchgehendes besseres Publikum da.“



Amors Privatvergnügen

Karl Arnold (München)

Will sich Amor amüsieren,
Läßt sein Spießbügel er ruhaus,
Wählt zu kindlichem Kutschfahren
Einen alten Esel aus.

Fühlt der Dicke sich am Seile,
Hei, was gibt das ein Gefährt -
Keinen Jüngling haben diese
Solche Sprünge je gelehrt!

Hüß! zum Gärtner muß er laufen,
Was er lange nicht getan,
Schöne Rosen muß er kaufen -
Hü! und dann, dann muß er 'ran!

Plitsch und Platsch! - was ist geschehen?
Seine Wangen sind frottirt ..
Und ihm dämmert ein Versehen,
Daß sich Amor amüsiert.

Sassafras

Die Schnorrrer

Von Noda Noda

1. Und Chaim Rot, Sohn von Peite-Rot aus Posen, schnorrt zu Berlin.
2. Und leste in lauter Freude und Herrlichkeit und ab jeder Schwabes Gansbügel mit Ritschert.
3. Und hatte einen Freund, geheissen Etahu, der nannte sich Emil Dotterstrudel und war aus Tarnopol.
4. Darnach begab sich, daß Dotterstrudel Abschied nahm von Chaim Rot.
5. Und sprach: Chaim, iach bei dich.
6. Jach schnorrt doch auch scho swaa Jahr auf Berlin in kann nix eransbringen als blutige Leben.
7. Du aber lebst in lauter Fraad in Herrlichkeit in eht jeden Schwabes Gansbügel mit Ritschert.
8. Da erwiderte Chaim Rot und rebete also:
9. Etahu Dotterstrudel, Sohn von Ganess-Eisan auf Tarnopol.
10. Als de sohest auf Wien, um dort weiter ze schnorren in mir fa Konfotrenz nix machen werst auf Berlin.
11. Wer iach der verrotten, wie ma muß schnorren in der jetzigen Zeit:
12. Du pflegst zu stimmen zu steigen zu a Kommerzienrat in prechst zu ehm: Herr Kommerzienrat.
13. Jach bin a armer veringlückter Glaubensgenos.
14. Mü, greift er in de Westeintsch in gebt Dir a Wart.
15. Jach aber, a moderner Schnorrrer.
16. Geh zu der Madam Kommerzienrat, gebornen Seidenbeutel von Krototschin.
17. Uen sprech zu ihr: Madam Kommerzienrat.
18. De Glaubensgenossen verlegien heuntzutat an armen Züben.
19. Win iach gestümmen zu steigen in a christliches Daus zu a christliche Frau -
20. Laßt te mich nix ansprechen, greift frohlich in de Tasch in gebt mir a Zehnmarkstück.

Liebe Jugend!

Ein Schriftsteller, der lange Jahre hindurch auf dem Pegasus erfolglose Ritte gemacht hatte, und so in ziemlich bedeutende finanzielle Verlegenheiten geraten war, fand eines Tages mit einem Roman den lang ersehnten Erfolg. Aus Unzufriedenheit des frohen Ereignisses lud er seine Freunde, die sämtlich seine Gläubiger waren, zum feierlichen Mahl - bei dieser Gelegenheit ließ sich nun jeder von dem glücklichen Autor versprechen, daß er bei Regulierung seiner Verhältnisse der zuerst Bedachte sein sollte. Aber der Zufall wollte es, daß der bekannte Lyriker X., der das Versprechen natürlich auch schon in der Tasche hatte, hörte, wie einem andern dieselbe trostreiche Zusage gemacht wurde. Entrüstet stellte er seinen Freund zur Rede, der aber sagte lächelnd: „Beruhige Dich. Du bist der erste; jener, mit dem ich sprach, ist nur der erste der zweiten Serie.“

Aus einer Unterhaltung vom Schülerball

Fräulein Erna Frisch, Schülerin der zweiten Klasse der höheren Mädchenschule, zu ihrem Tänzer, Herrn Otto Risch, Sekundaner des Königlichen Gymnasiums: „Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen geiere auf der Straße, als wir uns begegneten, die Junge herausgestreckt habe.“ Herr Risch: „O, bitte!“ Fräulein Erna: „Ich meinte gar nicht Sie, sondern Ihren Freund, mit dem Sie zusammengingen.“

Der Herr Musikdirektor (Ein wahres Geschiehtchen)

Als ich einst in einer märkischen Sommerfrische verweilte, erhielt ich einen Brief von einem meiner Bekannten, der mir mitteilte, daß er in einigen Tagen dort ebenfalls zu einem Sommeraufenthalt eintreffen würde. Es war ein ziemlich eitel und selbstbewußter Herr, und so wunderte ich mich nicht, daß er einen Zettel mit einer

Anzeige für das dortige Tagesblatt eingelegt hatte, den er mich bat, in der Geschäftsstelle zum Ausdruck an hervorragender Stelle abzugeben. Also fand dann am nächsten Tage mit starken Lettern zu lesen:

„Der bekannte gal. Musikdirektor Herr X. aus N. wird, wie wir hören, in diesen Tagen zum längeren Urlaube eintreffen und im Kurhotel Wohnung nehmen.“ Nach einigen Tagen kam er auch wirklich an und stellte sich alsbald bei mir vor. Am nächsten Tage machten wir gemeinsam auf der von vielen fuhrwerfen belebten Allee eine Spazierfahrt. Als der erste Droschkenkutscher vorbei kam, nahm er tief den Hut ab und rief mit lauter Stimme: „Juten Morgen, Herr Musikdirektor!“

Mein Freund, freudig überrast, zog den Hut und dankte, da er sehr überzeugt war, daß der freundliche Gruß ihm galt. Das wiederholte sich nun jedes Mal, wenn ein Koffelstener vorbei kam. Jeder rief ihm einen freundlichen Gruß zu: „n Morgen, Herr Musikdirektor!“ n Tag, Herr Musikdirektorchen!“ u. s. w. und jedes Mal dankte mein Freund und freute sich über seine „Vollständlichkeit.“

Als wir uns schon wieder dem Orte näherten, fragte er nun seinen Kutscher: „Sagen Sie mal, lieber Freund, woher kennen mich denn die Leute alle?“ „Jhnen?“ war die Antwort, „Jhnen kennen Sie nicht!“ -

„Na, sie sagen doch immer zu mir Herr Musikdirektor und grüßen mich.“ -

„Der sind Sie nicht! Der Musikdirektor, der ist mein Bräuner da vorne. Der ist ein jutes Tier, aber er hat einen großen fehler. Haben Sie denn nicht gehört unterwegs? Auf Schritt und Tritt - na, Sie wissen ja schon! - Der ist davor überall bekannt hier!“

Mit jenem Kutscher und seinem musikalischen Bräunen ist mein Freund nicht wieder gefahren.

Fürstenspiegel

Fürst:

Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist der stärkste Mann im Land?

Spiegel:

Das ist der Mann, der Flug erweist,
Was besser wohl zu lassen ist.

Fürst:

Sag mir meine Rolle, deute mir sie.

Spiegel:

Du spielst nicht, mein Freund, du führst Regie.

Fürst:

Wo ist mein Plag? Das möcht' ich wissen.

Spiegel:

Auf jeden Fall — nicht vor den Kulissen.

Fürst:

Sag an, muß ich einen Säbel tragen?

Spiegel:

Wenn schon, dann nicht zum Nassen;
— zum Schlagen.

Fürst:

Wie muß der Reiter sein Kößlein führen?

Spiegel:

So, daß sie sich nie vergaloppieren.

Fürst:

Spieglein, Spieglein an der Wand,
Welche Künste muß Können der Fürst im Land?

Spiegel:

Nur eine: Er brauche seinen Verstand!
Wer zuviel kann, bleibt Dilettant.

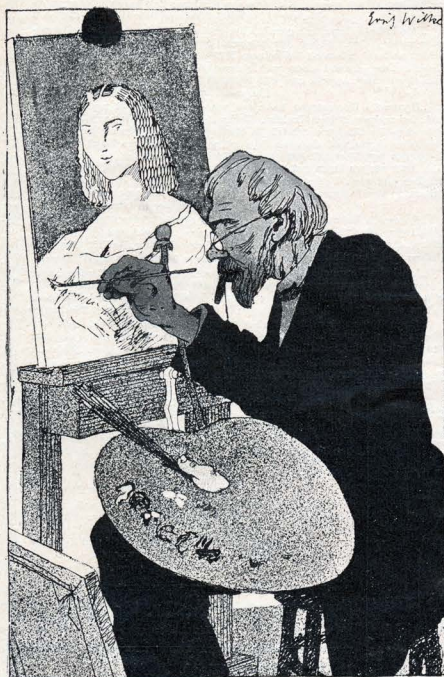
Georg Ruseler

Liebe Jugend!

Eine preussische Pfarrgemeinde erfreute sich eines sehr tüchtigen Seelenhirten, der neben vielen guten Eigenschaften auch die besaß, seine Predigten kurz und erbaulich zu gestalten. Einst erkrankte nun der brave Mann und ein ältslicher Amtsbruder aus dem Nachbardorfe übernahm die Vertretung. Leider huldigte er nicht dem Grundsatz, nach welchem Kürze die Würze ist, sondern er zerlegte seine sonntägliche Betrachtung in ausgerechnet

sieben Teile. Bis zum dritten hielten es alle Kirchenbesucher aus und lauschten mit christlicher Ergebung dem Worte des Herrn. Zu Beginn des vierten Predigtteiles aber erhoben sich die im Schiff versammelten Bäuerinnen, welche daheim das Mittagessen zu bereiten hatten, und trippelten mit andächtigen Mienen zur Kirche hinaus. Als der Gottesmann mit dem fünften Teile anhub, entfernten sich ebenso andächtig die Bauern, bei der sechsten Epistel aber huschten der Kantor und die Chorjungen durch eine Seitenpforte ins Freie, und während des siebenten Predigtteiles schritt der alte Küster der Kanzel zu, drehte erst sein Köppchen und bat den sich ersäunt unterbrechenden Pfarrer, er möge den Türschlüssel beim Verlassen der Kirche stecken lassen, er werde ihn nachmittags selbst abziehen und aufbewahren.

Unser neues Dienstmädchen von der schwäbischen Alb sieht einige Wochen mit Erstaunen, wie das neugeborene Baby, zur Konfirmation der Gewichts- zunahme, wöchentlich einmal auf die Waage gelegt wird. Endlich gibt die Donna ihrem Erstaunen mit folgenden Worten Ausdruck: „Solche Umständ macht mer bei ons bloß mit de Sän.“



Kunstgeschichtliches

E. Wilke

„Heute muß das Bild noch fort; diesmal ein „echter“ Rafael. Mein lieber alter Freund Francesco Stradella in Rom wartet schon sehnlich auf diesen neuen alten Meister!“

„Daß wir es hier mit einem echten Rafael zu tun haben, steht fest. Ich entdeckte ihn in Rom, bei einem gewissen Francesco Stradella, in dessen Familie sich das Bild 300 Jahre befand. Selbstverständlich hatte der Mann keine Ahnung von dem Werte dieses herrlichen Werkes.“

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

DR. HOMMEL'S Haematogen.

(Völlig alkohol- und aetherfrei.)

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Nachstehend einige ärztliche Gutachten über Erfolge mit Dr. Hommel's Haematogen als Kräftigungsmittel in der Kinderpraxis:

„Haematogen Hommel bewährte sich auch in der diesjährigen Ferienkolonie als ganz unvergleichliches Kräftigungsmittel von hervorragendem blutbildenden Wirkung. Die Zöglinge nahmen ihr Haematogen sehr gerne. Die günstige Wirkung auf den Organismus trat nach kurzer Zeit zu Tage, indem die Esslust wuchs und das Allgemeinbefinden sich bedeutend besserte. Auch heuer konnten wir mit Freuden nach Schluss der Kolonienzeit sehr namhafte Gewichtszunahme und vorzügliches Aussehen bei den mit Haematogen Hommel bedachten Zöglingen feststellen.“

Für die Brünner Ferienkolonien
der Sektion Brünns des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereins
Der Vereinsmann: Dr. Krumpholtz. Der Koloniarzt: Dr. Lorenz.

„Hommel's Haematogen habe ich bei einem 9 monatlichen, blutarmen gänzlich heruntergekommenen Säugling in Anwendung gezogen. Der Erfolg war vorzüglich. Schon nach 14 tägigem Gebrauch war das Kind kaum wieder zu erkennen. Gesicht und Glieder hatten ihre Rundung wieder erlangt und Wangen und Ohren zeigten an Stelle der früheren Leichenfarbe eine gesunde Rötung. Ich habe seit dieser Beobachtung ihr Haematogen bei einer grösseren Zahl von Kindern verschiedenen Alters ordiniert und mich von der stets vortrefflichen Wirkung desselben überzeugt.“

(Dr. med. C. Schwarz in Gehrden, Hannover.)

„Ich habe mit Hommel's Haematogen bei schlecht genährten, blutarmen und appetitlosen Kindern überraschend günstige Erfolge in kürzester Zeit erzielt.“

(Dr. med. Hek. Schmidt, am. Chefarzt des Allg. Krankenhauses, Wien.)

„Hommel's Haematogen ist eines der besten, wenn nicht das beste, der zur Zeit bestehenden Präparate, die ich kennen gelernt und erprobt habe. Bei scrophulösen und rachitischen Kindern, bei Gleichschacht, bei nach fieberhaften Erkrankungen auftretenden und sonstigen Schwächezuständen, bei verschiedenen Arten von Verdauungsstörungen hat es mir vorzüglich Dienste geleistet.“

(Dr. med. G. Krückha, Schlegel, Schlesien.)

„Ich habe Hommel's Haematogen 3 Kindern im Alter zwischen 8 und 10 Jahren, die in Folge hochgradiger Blutarmut und sehr schwerer Verdauung vollständig herabgekommen waren und ihre Körperkraft total eingebüsst hatten, verabreicht; über den glänzenden Erfolg war ich erstarrt, die Kinder sehen jetzt blühend aus.“

(Dr. med. Josef Kallits in Seelkirchen b. Salzburg.)

„Besonders hat Hommel's Haematogen dazu beigetragen, die bei Kindern im Beginn der Schultzeit sich einstellende Mattigkeit und Appetitlosigkeit vollkommen zu beseitigen.“

(Dr. med. L. Sommerfeld in Schöneberg.)

„Hommel's Haematogen habe ich bei einem 7 jährigen, körperlich und geistig sehr zurückgebliebenen Mädchen verwendet. Der bisherige vollständige Appetitmangel verschwand schon nach 4 tägigen Gebrauch und nahm auch das bisher durch alle andern Mittel nicht zu vergrössernde Körpergewicht zu.“

(Dr. med. Cyr. Herman in Freudensthal.)

„Hommel's Haematogen habe ich bei einem rachitischen Kinde mit so vorzüglichem Erfolge angewendet, dass das Kind zur Zeit kaum wieder zu erkennen ist.“

(Dr. med. Schürfeld-d'Elbee in Molschleben b. Gotha.)

„Ich habe Gelegenheit gehabt, bei meinem Kinde Hommel's Haematogen zu erproben. Ueber das Präparat kann ich nur das Allerbeste berichten und sah ich noch bei keinem Mittel solch frappante Wirkung. Die Blutarmut verschwand schon nach einmonatlichem Gebrauche, das Kind bekam einen guten Appetit und wird tagtäglich kräftiger.“

(Dr. med. Emanuel Rödel in Széplaky, Ung.)

„Hommel's Haematogen habe ich mehrfach verordnet und versichert, u. A. bei meiner kleinen Tochter, die im Anschluss an längere Wochen anhaltenden Keuchhusten erhebliche Blutarmut infolge einer Operation zu überstehen hatte und dadurch äusserst schwach und erschöpft war. Die hochgradige Appetitlosigkeit wollte keinem Mittel weichen, bis ich ihr Haematogen gab. Nach wenigen Tagen trat bereits reger Appetit ein, das Kind erholte sich sichtbar und nach Verbrauch der ersten Flasche waren die erheblichsten blutarmen Erscheinungen beseitigt. Der Erfolg war ein geradezu eklatanter!“

(Dr. med. Adolf Richter in Leisnig, Sachsen.)

„Hommel's Haematogen ist für mich ein unentbehrliches Mittel bei blassen, rachitischen oder atrophischen Kindern geworden, bei welchen es nicht nur eklatant den Appetit anregt, sondern auch rasch nachweisbar die Kräftigung der kleinen Patienten herbeiführt.“

(Dr. med. Eugen Grünfeld in Saaz, Böhmen.)

„Ich habe Hommel's Haematogen bei meinem eigenen, 9 jährigen, sehr blutarmen Sohne angewendet und schon nach den ersten paar Löffeln einen so überraschenden Erfolg in Bezug auf den Appetit gesehen, wie bei keinem andern derartigen Mittel.“

(Dr. med. Ad. Hippelein, München.)

„Kann Ihnen nur mitteilen, dass Hommel's Haematogen bei einem nach schwerem Typhus ganz herabgekommenen, wirklich elenden Kinde, vorzügliche Dienste geleistet hat.“

(Dr. med. Emil Losert in Freistadt, Oester. Schles.)

„Ich habe Hommel's Haematogen in der Kinderpraxis, besonders bei Rachitis der Säuglinge, mit durchschlagendem Erfolge angewendet.“

(Dr. med. Ernst Pir in Kien, Sachsen.)

Es freut mich, Ihnen berichten zu können, dass ich Hommel's Haematogen mit sehr gutem Erfolge bei meinen beiden Kindern (Zwillinge im Alter von 1/4 Jahren) angewendet habe. Namentlich das eine von ihnen, das erheblich in der Entwicklung zurückgeblieben war, blühte unter dem Gebrauche des Präparates förmlich auf und nahm innerhalb eines Monats 2 Pfund zu.

(Dr. med. H. Goldschmidt in Breslau.)

„Seit ungefähr einem Jahre lasse ich mein anfangs sehr schwächliches, jetzt 21 Monate altes Jüngelchen, das leicht rachitische Symptome aufwies, Haematogen Hommel nehmen. Das Kind hat sich prächtig entwickelt und ist ohne übermässigen Fettsatz sehr kräftig geworden.“

(Dr. med. F. Haas, Augenarzt, Viersen.)

Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen u. lasse sich Nachahmungen nicht aufreden

Hanau a. Main. — Zürich.
London, E. C. 36 & 36a, St. Andrew's Hill.
St. Petersburg, Smolenskaja 33.

Vertretung für Nordamerika:
Lehn & Fink, William Street 120, New-York.

Warnung vor Fälschung!

Nicolay & Co.

Verkauf in Apotheken und Drogerien.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Franes 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Wer reist mit?

Sonderfahrten d. Deutsch-Touristen-Verein.
mit grossen Extradampfern:

- 1) 6. Juli ab Basel, Marseille, Algier, Tunis, Palermo, Taormina, Capri, Neapel-Pompeji, Rom 3 Tage, Abschied, Nizza; Preis einschliesslich aller Landouren und Bahnfahrt II. Kl. bis Basel zurück: 385 Mk.
- 2) 9. August: Nordlandsfahrt von Hamburg bis Tromsø u. zurück, Besuch der schönsten Fjorde; Preis von 220 Mark an. — Ausführliche Prospektive v. Geschäftsführer

H. Spatz,
Berlin W., Bülowstr. 24.

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen
Nervenschwäche der Männer.
Von Universitätsprof. und hiesigen
Ärzten empfohlen. Flakons 15 u. 10 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chemische Fabrik H. Unger,
Berlin N.W. 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. S.
Bremerhaven: Adler-Apotheke.
Breslau: Apotheke Scheideitstr. 43.
Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafstr. 1.
Danzig: Löwen-Apotheke.
Dortmund: Schwanen-Apotheke.
Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt.
Essen: Ruhr-Löwen-Apotheke.
Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke.
Halle a. S.: Bahnhof-Apotheke.
Hamburg: Rathaus-Apotheke.
Hannover: Minerva-Apotheke.
Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler.
München: Ludwig-Apotheke.
München: Schützen-Apotheke.
Plauen i. V.: Alte Apotheke.
Rostock: Hirsch-Apotheke.
Stuttgart: Schwanen-Apotheke.
Tittau: Stadt-Apotheke.

Sexual-Pädagogik

gute Bücher v. Eltern u. Erziehern empfohlen.
Das Geschlechtsleben des Weibes
von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann
mit Illustrationen und Modell, 13. Aufl.
Mk. 3.— für junge Frauen und Mütter.
Knabe oder Mädchen nach Wunsch u.
Wahl der Eltern von Fr. Robert mit
vielen Illustrationen, Mk. 2.— für Eltern.
Warum verblüht d. Jugend so rasch?
v. A. Forstner, Preis Mk. 2.— für Eltern
u. Erzieher u. junge erwachsene Leute.
Die sexuellen Erkrankungen der
Menschen. Ihre Verhütung u. Heilung m.
6 Taf. u. e. Mod. v. Dr. Steinmann. M. 3.50.

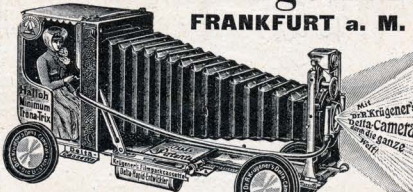
Für Erwachsene: Das Kultusministerium
hat neuerdings die
Aufklärung über das Geschlechtsleben
sehr befürwortet. Die vorstehenden
Bücher werden in diesem Sinne emp-
fohlen. — Sie stehen auf einem ein-
wandfreien gesundheitlichen Standpunkte.

Zu beziehen durch

Vogler & Co., Medizin. Buchhdlg.,
Berlin S. W. 61, Gitschinerstr. 12a.

Dr. R. Krügener

FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!

werden am meisten gekauft.

Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.

Grösste Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von Ignatius Taschner (Berlin).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige 50 Pfg.
für halbbseitige, erhältlich. — Für Porto um 1
Verpackung 45 Pfg. extra.

Blütenlese der „Jugend“

(Aus dem Bericht eines Gendarmen-
Wachmeisters)

„Ich bin verheiratet mit dem Gastwirt
Müller in S. Am 12. d. Mts. ging ich
die Hauptstrasse in S. hinunter, 200 Meter
von dem Mülbacher Bahnhof entfernt bog
ich auf die andere Seite der Strasse hinüber.
Als ich etwa 20 Meter von dem Gehsteig
entfernt war, rief der pp Müller, vor der
Haustür stehend, mir zu: „Du Ochse!“
ein Zeichen, daß er mich schon von weitem
erkannt hatte.“

MARKE
HASSIA

*Das Schönste
Das Beste!*

**SCHUHFABRIK HASSIA
OFFENBACH a. M.**

*Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, ev. erfrage
man nächste Bezugsquelle in der Fabrik.*

Reklamation nicht gestattet



Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pfg.

Unübertroffene Spezialitäten:

Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.

Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.

© S. ULMA © DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neue Tiroler Märtelch

Von **Kassian Kluibenschädel**, Tullefemaler
(Zeichnungen von A. Schmidhammer)



Hinter diesem Grabesglitter
Ruht die Jungfrau Katharina Ritter.
Hoffentlich war sie auch wahrhaft eine,
Kinder hatte sie nämlich keine.



Erst sang ich, daß es haltte weit:
„Zillertal, du bist mei' Freud'!“
Dann tat ich einen Stolperer
Und fiel herab vom Oipserer.
Nun sing' ich in der Englein Chor,
Postbeamter Felix Mohr.



Der Klumsers Stössl liegt da drunten,
Das Pulver hat er nit erfunden.
Sonst aber war er ein guter Häuter,
Lieber Gott, mach' Du ihn g'scheuter!

Aus dem Schlesiſchen

Ein Schulinspektor geht über Land, um eine
Dorfschule seines Bezirkes zu prüfen. Unterwegs
trifft er einen Jungen aus dem betreffenden Dorfe
und stellt diesem die Frage: „Wieviel Götter haben
wir?“ „Jife“ (elf) antwortet der Junge. Kopf-

schüttelnd geht der geistliche Herr weiter. In der
Schule selbst sieht er den Knaben, der ihm die
sonderbare Antwort gegeben. Er fragt den Lehrer,
ob dieser Junge wohl einer seiner beschränktesten
Schüler sei. „Im Gegenteil, einer meiner besten!“
ist die Antwort des Lehrers. „Dann fragen Sie
ihn doch einmal, wieviel Götter wir haben!“

„Einen Gott!“ antwortet der Junge jetzt richtig.
Der geistliche Herr erzählt nun dem Lehrer seine
Begegnung vor dem Dorfe. Der Lehrer stellt
darauf den Jungen zur Rede: „Wie kommst Du
dazu, eine solche Antwort zu geben?“ „Ja, ich
dacht' (dachte) doch nee (nicht), doas' 's doas
tunne Euder gleeht (glaubt).“

Voigtländer

fabrizieren in eigenen Werkstätten:

Jagd-Feldstecher

geben selbst bei tiefer Dämmerung
noch deutliche und klare Bilder.

4 × Vergr. M. 50.—
6 × „ „ 70.—
8 × „ „ 80.—

: : Neue Fernglasliste Nr. 71 postfrei. : :

Prismen-Feldstecher

Grosses Gesichtsfeld. Leichte, handliche Form.
Im Gebrauch der Deutschen Armee und Marine.

6 × Vergr. M. 130.—
8 × „ „ 135.—
10 × „ „ 145.—

Neue Prismenglasliste Nr. 71 postfrei.

& Sohn A.-G.

Opt. u. Mech. Werkst.
Braunschweig

FILIALEN in:
Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris,
Moskau, St. Petersburg, New-York.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Polen für immer!

Herr von Koscielski hat im preussischen Herrenhause eine flammende Rede über das Polentum gehalten; wie der Ritter Olaf eintrifft, so rief Koscielski aus, in freier Liebe eines Königs Kind geoffen habe, so liebe der Pole sein Vaterland und seine Sprache.

Bravo, Herr von Koscielski! Der Pole liebt, aber er liebt illegitim und wer illegitim liebt, der muß Alimente zahlen. Dann zitierte Koscielski den Faust, aber auch ihn zitierte er illegitim. Goethe läßt den Erdgeist zu Faust sagen: „Du gleichst dem Geist, den du begreifst, nicht mir.“ Koscielski aber rief der Regierung zu: „Du kennst den Geist, den du begreifst, nicht mich.“ Wenn Koscielski schon in freier Liebe zitiern wollte, so hätte er seine flammende Entrüstung in die schönen Worte kleiden sollen: „Du schmähst den Geist, denn du begreifst mich nicht.“ Neben Olaf und Faust hat Koscielski auch den Propheten Habakuk zu Hilfe gerufen, und diese vier Velden apostrophieren die preussische Regierung also:

Du bist verläudert und verlaust,
So ruft in hellem Born der Faust.
Du schude Satansbrut, ich spuch'
Dir auf den Kopf, ruft Habakuk.
Du bist ein Bavian, ein Kholaff,
Ruft grimmig der Roué, der Olaf.
Was für die Schweiz der Wilhelm Tellis,
Was ich für Polen, ruft Koscielski.

Frido



Georg Hertling (Dresden)

Der Herr Professor

„Jetzt wirds aber die höchste Zeit, daß ich diesen meinen Regenschirm reparieren lasse!“

Baroneß Giesing

Ist es auch kein verbriefter Adel,
Der Giesings Baroneß schmückt —
Der Ritter ohne Furcht und Tadel
Ist doch von ihrem Reiz entzückt.

Es grüßen ihrer Schlüssel Finnen
Vom Neckberge in's weite Land,
Am Tage sind sie Schneiderinnen,
Doch abends schmückt ihre Hand.

Sie sind verträumte, blonde Frauen,
Wenn sie des Abends Glanz befreit,
Und rechts der Fär in den Auen
Sind Plätze voller Heimlichkeit.

Ich liebe Giesings Baroneß,
Vom Neckberge winken sie;
Die jüngst auf meinem Schoß gefessen —
So schön war alter Adel nie!

Doch stets im Leben mischt sich bitter
Zum süßen Trank ein Tropfen Schmerz —
Ihr Bruder Lutz ist ein Ritter
Von rascher Hand und süßem Herz!

Er blickt von Giesings hoher Warte,
Rechts von der Fär glänzt sein Schwert,
Das Schöne haßt er und das Farte,
Und ach! Er hat auch mich geliebt.

Was macht's! Die Zeit heilt alle Wunden,
Ich preiße mutig immerdar
Die held verträumten Abendstunden
Und Giesings Baroneßfahrl!

Hermann Jaques

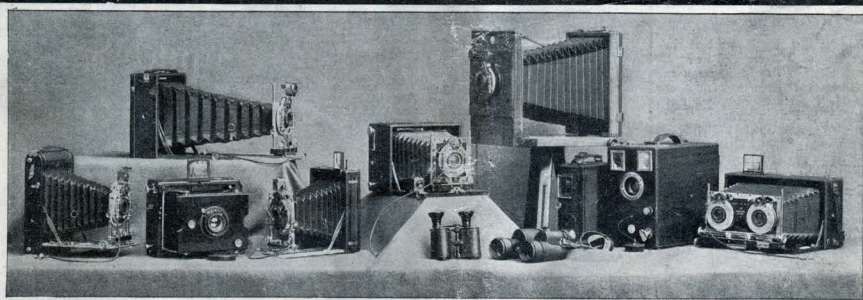


Photo-Apparate!

Ausschliesslich Originalmarken und ausschliesslich mit Goerz- und Meyer-Anastigmaten ausgestattet
gegen monatliche Amortisation.

Ohne unseren neuen Katalog T., den wir jedermann umsonst und frei übersenden, kauft man photogr. Apparate unbedingt voreilig.

STÖCKIG & Co.,
Dresden - A. 16 (für Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenbach 1 i. B. (für Österreich).



Görz Triöder Binocles. Französische Ferngläser.
Vergrößerungs-Apparate. Erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Müller Extra!

(Zeichnung von P. Kraemer)



Kellner! Das Müller-Extra-Blatt!

Volksmund

„Du schau 'mal, ist der Reiter dort ein Prinz oder bloß ein höherer Offizier?“
 „Das werden wir gleich sehen, wenn er bei der Wache vorbeikommt. Kanst er bloß 'nauf, so ist's ein Offizier, grüßt er aber freundlich, so ist's ein Prinz.“

Humor des Auslandes

„Hast Du gelesen, Fred, ein Wahrsprechen Münchens sind die Frauentürme.“
 „Om, meine Liebe, ich denke, steht haben überall die Frauen Türme auf!“
 (Comic Cuts)

Schreibmaschinen
 erstklassige renomm. Fabrikate m. 2jähr. Garantie gegen Monatsraten von
10 bis 20 M.
Prospekt S. 288 grat. u. frei
Bial & Freund
 Breslau II und Wien XIII.
 ges. gesch.

Sensationell! Nicht teurer als ein Fahrrad! Preisliste gratis! **SEEHUND CANOE**

2 sitzrig, 5 m lang, m. Wasche- u. Proviant-räumen M. 122,-, erschließt jed. Wasser.



Modern, schnell, sicher. Zahlreiche Anmerkungen.

J. F. Becker, Canoe-Fabrik u. Werft, Glücksburg (O.)
 Canoes, Motorboote, Segelboote, Ruderboote.

Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

Sofortige Linderung Lungenleiden Husten

Auswurf. Tausende verdanken diesem Naturschatze von Welt-rühm. ihre Genesung. Unübertroffen bei Magen-, Darm- und Verdauungsstörungen, Unruhe, Schlaflosigkeit, Nerven-, Rückenleiden. In Apoth. 1.250 M., direkt 3 Fl. 7.50 M. Drogerie, Weinhandlung u. Apoth. Berlin, Neubrandenburg, Braunschweig, Wiesbaden & Grevenburg und Kontrolle d. Stadt Wiesbaden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die elegante Welt
 bevorzugt
Moderne Parfums
 von
Lubin Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

Männerkrankheiten
 und Nervenschwäche der Männer. Behandlung ohne med. Geheimmittel und Apparate. Preis 3 Mk. Zu beziehen von **Franz Malech, Spezial-Naturheilstalt Frankfurt a. M. I.**, sowie durch jede Buchhandlung.

Wollen Sie etwas wirklich Hochfeines lesen.
 dann lassen Sie sich z. Probe „Mena Sahib“, Lief. 1 bis 3 geg. Eins. v. 1 Mk. in Briefen. kommen. Das Werk handelt v. d. Schrecken d. indischen Aufstandes, v. verführ. Baladren, v. d. entsetzlichen Opferfest d. furchtb. Würgersekte d. Thugs, v. d. düst. Geheimn. d. Maharratzenburg i. d. Wüste. Starke Nerven geb. dazu d. Kapitel „Der Blutbrunnen v. Cawpaur“ zu les. Ungeheuerl. s. d. Greuelact. Folterung, etc. Führt uns in die Harems d. Mohanmed. u. schildert d. weicht. üppige Haremsleben etc. Lief. 1 bis 3 = 240 Seit. Text (gepfeilt) geg. 1 Mk. i. Briefen. Das Werk liegt compl. vor. 10 Lieferungen für 3 Mk. fr. Nur zu beziehen von **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowsstr. 54 J.**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Steckenpferd SEIFE

V. BERGMANN & Co. RADEBEUL-DRESDEN.

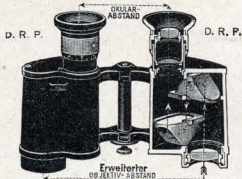
erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weiße sammetweiche Haut u. zarten blendend schönen Teint.
 à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
 (für die verbesserte Central-Luftheizung)
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E
 Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. GmbH, Frankfurt a. M.

ZEISS

FELDSTECHE

mit erhöhter Plastik der Bilder



NEUE MODELLE

für
 REISE, SPORT, JAGD, ARMEE, MARINE
 Die anerkannten Vorzüge der ZEISS-Feldstecher:
 Hohe Lichtstärke, vorzügliche Schärfe, Stabilität, grosses Gesichtsfeld, Präzision der Ausführung, Tropensicherheit sind bei den neuen Modellen weitgehend
 gesteigert.

Man verlange Prospekt T 10.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin
 Frankfurt a. M. **CARL ZEISS** St. London
 Hamburg JENA Petersburg
 Wien



Sämtl. Deskott-, Gegenstände, Parade-, Fecht-, Mensurausstattungen, Bänder, Nützen, Gerüst-, Bier-u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Uniformen- und Couleurband-Fabrik von
Carl Roth,
 Würzburg M.
 — Catalog gratis. —

Keine Haare mehr!
 GANIBAL'S WUNDERBAHRE
Enthaarungswasser



Karl Krause, Leipzig
 Papier-
 Bearbeitungs-Maschinen



Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnhof Zahna.

Caesar & Minka

Rachendzüchterei und -Handlung

Zahna (Preussen)

Edelste Rachehunde

jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit-, u. Damenhund, sowie alle Arten Jagdhunde), vom gr. Ulmer-Dogge und Borghund bis zum kleinsten Salon-Schlosshündchen. Der grosse Preis-Kurant enthält Abbildungen von 50 Racen, gratis u. franko, ebenso Preis- u. Erziehung d. Hundes.

Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnhof Zahna.



NERVENSCHWACHE
 Sensationelle Broschüre

von neuen Gesichtspunkten aus
 behandelt von einem Spezialarzt.
 Gegen 30 J. in Mariken am Harz
 im Muverl. D.C.Lattke,
 Berlin 1 Landsbergerstr.15.

Koryphäen- Seife

hervorragend mild durch Zusatz
 von Klebextrakt und Borax. ::

Erzeugt blendend schönen Teint, zarte weisse Haut, blühendes, jugendliches Aussehen. Preis 50 Pfg. Ueberall erhältlich oder durch
J. KRON, Hofparfümeriefabrik, MÜNCHEN.

Können Sie plaudern?

Wenn Sie lernen wollen, wie man auf eine passende, anziehende u. interessante Weise eine Unterhaltung anknüpft, wie man sich gebildet und angenehm ausdrückt, worüber man in der Gesellschaft, mit dem anderen Geschlecht redet, Schmeicheleien sagt, kurz ein beliebiger Gesellschafts wird, dann lesen Sie das Buch von Dr. Geerner, Die Kunst der Unterhaltung. Preis 1.00

Max. Wendel's Verlag,
 Leipzig 38/52.



Großh. f. d. Ferd. Danemann, Leipzig 47

Vermögen erworben

und auf alle Fälle sichern Sie sich eine gute und sorgenfreie Zukunft durch den Ankauf einer Form, Wir verkaufen vollständig etablierte Farmen in allen Teilen der Vereinigten Staaten v. A. von 500 Dollar aufwärts, leichte Zahlungsbedingungen. Unser Katalog u. Preisliste — kostenfrei zugesandt.

Westphal — Fritz, Farm-Agentur
 Hoboken N.J. U.S.A.

Der Junge liebt

Sit dem Jungen was passiert?
 Wie er mich hat angefickt!
 Wie er mit den andern Mägen
 Mäuschenstül auf Bett gegangen!
 Nimmt doch sonst der Stufen drei,
 Singt und pfeift sich eins dabei
 Und ist nicht ins Bett zu kriegen,
 Bis — Papa marst auf den Stiegen.

Zeig mir doch mal Dein Gesicht!
 Junge, Gutes schwant mir nicht.
 Hast du was auf dem Gewissen,
 Dir die neue Wir zerissen?
 Haben im Vateinchen wir
 Wieder eine glatte Bier?
 Der — flögt Du wie 'ne Motte
 In das Licht der Kieselstele?

Tiede doch mal Nas und Ohr
 Aus dem Federbett hervor!
 Junge, nicht mehr so gewinnert!
 Sag mir, was dein Herz befummert!
 Ja, Großvater, was es ist?
 Sie — sie hat den Franz gefickt,
 Und mir machte sie drei Knige.
 Morgen kriegen beide Bische!"

Ad. Ey



Sommersprossen

entfernt nur Crème
 Any in wenigen Tagen.
 Nachdem Sie alles
 Mögliche erfolglos an-
 gewandt, machen Sie
 einen letzten Versuch
 mit Crème Any: es wird
 Sie nicht reuen! Franco
 Mk. 2.70 (Nachn. 2.95).
 Verlangen Sie unsere
 vielen Dankschreiben. Gold, Medaill.
 London, Berlin, Paris. Echt nur durch
 Apotheke zum eisernen Mann,
 Strassburg 134 Ets.

Photograph. Apparate

neueste Typen mit Optik von Goerz,
 Meyer usw.; ferner Projektions-
 Apparate und Kinetographen zu
 billigen Preisen gegen bequeme

Teilzahlung.

Ferner für Sport, Theater, Jagd,
 Reise, Marine, Militär

Triëder-Binocles

von Goerz sowie Prismen-Fern-
 glassen von Hensoldt usw.

Preisliste 288 C gratis und frei

BIAL & FREUND

BRESLAU II, WIEN XIII.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Träger der Kultur

Der Abg. Eisenberger (Bauernbund) kritisierte im Bayer. Landtag die Uebergriffe der Jagd, welche den Weidetrieb beeinträchtigen, und bemerkte dabei, daß er es bedaure, wenn man die Wilderer gar so arg bestraft, weil sie ja doch gewisse Kulturträger seien. (Große Heiterkeit.)

Mit tean dö Bock wegpaß'n
Und d' Gock'n aa dazu —
Mir ham an Abgrabstuf'n
— Als Träger der Kultur.

Und Schlinga mach ma, feini,
Ans Draht und Gockelschnur,
Da fang' ma d' Nigln eini
— Als Träger der Kultur.

Wanns aa viel Tag' lang drin san,
Und g'schundn wern grad g'ma,
Mir wartu scho, bis i' hin san —
— Als Träger der Kultur.

Wann mir's nur quat verkauf'n,
Dös is die Hauptfach, Qua.
Dann hamn ma was zum Saujn
— Als Träger der Kultur.

Tie Jaga tean uns hehn
Und laffen uns foa Ruab,
Weils uns halt gar net schäh'n
— Als Träger der Kultur.

Dös is uns freit zwider,
Mir schiaht's halt dafür
Schö haad von h'ntn nieder
— Als Träger der Kultur.

Wann uns d' Schandbarm entbeda
Und lemna uns auf d' Spur,
Dann schmö'n mir uns brav wegga —
— Als Träger der Kultur.

Doch laßt's uns dö's net biß'n!
Mir tean ja Alles nur,
— Stehn, hehn und derschiahn —
— Als Träger der Kultur.

A. D. N.



Geständnisse

H. Heilwig

„Ja, ja, mein lieber Freund, auch ich habe meine Stürme durchmachen müssen: mit zwanzig Jahren habe ich die Räuber gelesen, mit dreißig den Faust, mit fünfzig Zola, mit sechzig den Casanova — aber erst, seit ich jeden Abend zwei Stunden mit der Lektüre der „Woche“ beschäftigt bin, habe ich meinen Frieden mit der Welt gemacht.“



Wie ein Tropfen
auf
einem heißen Stein

verschwinden alle Hautunreinigkeiten, Rote — gelbe Flecken —
Ranzeln — Sommersprossen — Pickel — Mitesser durch den
täglichen Gebrauch des millionenfach bewährten antiseptischen
Toilette- „Posenda“ — das Wasser sehr weich und
gibt staunend weissen Teint. 1 Original-Pack 25 Pfg., 1 Original-
Glas 1,25 Mark in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Chemische Fabrik „Posenda“, G. m. b. H., Posen.

Nervenschwäche

und Unterleidsleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezial-
arzt Dr. med. Rumler, Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichts-
punkten bearbeitetes Werk. — Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher
Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und
Rückmarken-Erkrankungen, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-
rüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob
noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fach-
männischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Ge-
sunde lernt sich von Krankheit u. Siechtum zu schützen — der bereits Leidende
aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.60 Brief-
marken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
hochentwickelten Ausführung sowie schätzbare
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 1.— bis M. 168.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser orient. Kraftpulver, preisgekrönt
gold. Medaillon, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garant. unerscholl. Arzt, empf.
Strom, reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis.
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königsplatzstrasse 78.



Heute ersuchen:
Band 26: Heinrich von Kleist, Novellen.



DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKSKUNST

Wohnungseinrichtungen, Zimmer, Einzeilmöbel, Stoffe, Teppiche, Beleuchtungskörper nach Entwürfen erster deutscher Künstler: Kiemerschmid, Niemeyer, Junge, Kreis, v. Beckerath, Gussmann, Walther, Hempel u. A. Vorschläge kostenlos. Illust. Preisbuch No. 1 (Zimmer von 230 bis 950 Mark) durch die Geschäftsstelle Dresden gegen Mark 1.20, Stoffmusterbücher E zur Ansicht gegen 50 Pf. in Marken

DRESDEN-A. 1 - MÜNCHEN 2 - HAMBURG 36 - WIEN 1

Seigalstrasse No. 18 :: Arcisstrasse No. 33 :: Königsstrasse No. 15 :: Groben 15

Die schwierige ärztliche Frage ist gelöst,

wie man den Kaffeegenuss gestatten darf, ohne zu Surrogaten greifen zu müssen, die den natürlichen Kaffee nicht im entferntesten zu ersetzen imstande sind. Die Aerzte empfehlen Nervösen, Herzleidenden, Rekonvaleszenten coffeinfreien Kaffee „HAG“ (Marke Rettungsring), der geschmacklich dem wirklichen Kaffee ebenbürtig ist, aber nicht das für Nerven und Herz so gefährliche Coffein besitzt. Coffeinfreier Kaffee ist kein Surrogat, sondern wirklicher Natur-Kaffee, dem durch patentierte Verfahren der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen das schädliche Coffein entzogen ist. Er bietet vollen Kaffee-Genuss ohne schädliche Nebenwirkung und ist in allen einschlägigen Geschäften von Mark 1.30 bis Mark 2.50 pro Pfund zu haben.



F. A. Winterstein

Koffer u. Lederwaren
Leipzig 7, Hauptstrasse 2.

Ausserst preiswerte Reisekoffer v. braunen, massiv, Rindleder, sehr solid. Bügel mit 4 fach. Verschluss. 33 cm Bügellänge — M. 8.50
Vorrätig in 36, 39, 42, 45 cm.

Solid! Elegant!
Gr. illust. Preis-katal. kostenfr.

L. WAHRMUND,

„Katholische Weltanschauung und freie Wissenschaft“

Preis Mk. 1.—

Der römische Nuntius bezeichnet die treffliche Arbeit des berühmten Gelehrten als „das **verwerflichste Buch**, das je geschrieben“; daher wurden 18 Auflagen innerhalb 14 Tagen verkauft. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Für Hunde- u. Gartenbesitzer

unentbehrlich! Wer einen folgenden Hund hab. will, kaufe **Schulz doppelseitige Schleuder**

(Herkules) G. M. 299 225 u. 290 917, a. z. Schliess. Sportl., Vertrieb d. Hunde, Katzen, Hühner, a. G. u. Hof. Auf einer Seite Schrot, auf der and. Kugelschuss. Preis 2,65, 2 St. 5 Mk. Westentasch. od.

Knaben-Herkules
a. Schrot u. Kugelschuss, vorzögl. schliesst, p. St. 1,80, 2 St. 3,50 Mk., all. franko Nachnahme, Prospekte gratis. Wiederverk. gesucht. Hehr. Schultz, Warenmünde 5, Ostsee. Zeugnis. Die zuges. Schleuder hab. erh. u. ist dies. z. Schliess. sow. z. Bestraf. d. Hunde ausgezogen. Haberland, Grossherzogt. Revierverwalter, Panzow i. M.

Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen

rein künstl. freilicht. u. Atelierpaar! 5 Probe-Cabinets od. Stereoskopen 5 M. — Illust. Katal. mit 25 kleinen u. ein Cabinetmest 1,50 Mk. in Marken. Vers. nach Bestät. d. Bestell. majorenn. S. Recknagel Nachf. Kunstverl. München 1.

Neu: Afrikan. Typen, weibl. & männl. Sujets.



Liebe Jugend!

Ich war erstes medizinisches Semester und frequentierte voll Beifensdurst die den Präparieraal. Beim Studium der Brustorgane machte mir besonders die Vorstellung von der Lage des Herzanschwärmens: zwischen dorsal, ventral, oral, aboral, medial, interkostal etc. fand ich mich nicht heraus. Zu meiner Freude gewahrte ich Herrn E., meinen Zimmernachbar, ein untales Semester, das ins Staatsexamen steigen wollte und sich „repetitionsweise“ auf dem Präparieraal aufhielt. Er mußte mir helfen. „Derr E.“ legte ich mit Zuversicht, könnten Sie mir vielleicht die Lage des Herzanschwärmens erklären? Ich finde mich nicht zurecht. — Stundenslanges Schwitzen. — Dann aber jagt Herr E., ein malträtiertes Berliner Kind, im Gönnerston des Lieberleuten: „Det Derr, Derr Stoffe, — det Derr hat überhaupt keine bestimmte Lage; det pendelt man immer jo hin u. her.“

Sanatorium „Kurpark“, Schreiberhau.
Lahmann-Winterstein-Kurort
Spezialheilung für Herzkrankheiten

FÜR KRANKE ZUR BEACHTUNG!!!

In letzter Zeit sind grobe Nachahmungen des Sperminum-Poehl aufgetaucht, man gebe daher acht auf die Bezeichnung

SPERMINUM-POEHL
PROF. DR.
SPERMINUM-POEHL

und verlange solches nur in Originalpackung des Organotherapeutischen Instituts von **Prof. Dr. v. Poehl & Söhne**. Alle in der Literatur angegebenen Beobachtungen hervorragender Professoren und Aerzte über die günstige Wirkung des Sperminum-Poehl bei: Neurasthenie, Marasmus senilis, bei Übermüdungen und schweren Erkrankungen, wie Bleichsucht (Anämie), Rachitis, Podagra, chron. Rheumatismus, Syphilis, Tuberkulose, Typhus, Herzerkrankungen (Myocarditis, Fettleber), Hysterie, frühzeitige Schwäche, Rückenmarkleiden, Paralyse etc. etc. beziehen sich ausschließlich nur auf das Sperminum-Poehl. Das Sperminum-Poehl ist in allen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen erhältlich. Preis pro Flakon resp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel à 4 Cylind. Mk. 8.—. Literatur über Sperminum-Poehl wird auf Wunsch gratis versandt vom Organotherapeutischen Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne
St. Petersburg (Russland).

Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen und die besten Urteile medizinischer Autoritäten.
Depots: Berlin: Kronen-Apotheke, Dresden: Löwen-Apotheke, Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke, Köln: Dom-Apotheke, Magdeburg: Rats-Apotheke, München: Ludwig-Apotheke, Wien: Engel-Apotheke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bilz' Sanatorium Dresden- Radebeul



Gute Heilerfolge. Prospekte frei

3 Ärzte

Stille Betrachtung

Es gibt Tiere, Kreise und gibt Jerte.
Es gibt Clergye, Kreisärzte und Oberärzte.
Es gibt einen Kreisreis und einen Kreisreisreis.
Es gibt auch einen Oberkreisreisreis.
Ein Oberkreisreis aber gibt es nicht.

Roda Roda

Humor des Auslandes

Der Sittenverderber: Junger Mann,
wissen Sie nicht, daß es böser ist, allein
zu sein denn in schlechter Gesellschaft?
Der verflochtene Sünder: Jawohl!
Adieu!

(Answers)

B & F

Vor Anschaffung eines photogr.
Apparates verlange man unseren
reichtl. Camera-Katalog, 288 C.



Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz,
Ermanox usw. gegen bequeme

Monatsraten

Ferner für Sport, Theater, Jagd,
Reise, Marine, Militär d. bekannsten



Goerz-Teiler-Binocles, sowie bill.
Pariser Gläser. Mehrerer optischer
Leistung. Preis 288 C. kostenfrei

Bial & Freund

Breslau II u. Wien XIII

Dr. V. Stammler's

Sanatorium Bad Brunnthal München

für Herz, innere, Nerven- (u. a. sex. Neurosthenie),
Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige

Postamt 27.

Telephon 219

Wiedereröffnet am 1. März 1908.

Dr. med. H. Cornet.

Dr. med. F. Stammler.

Prospekte gratis durch die Direktion.

Süss wie die Liebe —



schwarz wie die Nacht und heiss
wie die Hölle — soll der Kaffee
sein. Diese Vorzüge wird er stets
besitzen, wenn er sorgfältig und
mit dem weltbekannten, Carlsbader
Kaffee-Gewürz von Otto E. Weber,
Radebeul-Dresden hergestellt ist.

Stottern

zahlen 3-6 Monate nach Heilung.
Dah. beste Garant.

C. Buchholz, Hannover M. Nordmannstr. 14.

Schwäche

Nerven-der-Männer.

Wirkung sofort.

Prospekt geschlossen für 50 Pfg.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. D.

Gegen
Schwächezustände
sind **Yrumentabletten**
das **Neueste & Wirksamste!**
Herren verlangen gratis u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch Sonnen-Apothek München,
Löwen-Apothek Regensburg C. 20.

Studenten-

Utensilien - Fabrik

älteste und grösste

Fabrik dieser Branche.

Emil Lütke,

verm. C. Hahn & Sohn, G. m. H. B.

Jena in Th. 58.

Man verl. gr. Katalog gratis.

SCHÖNE BÜSTE
UPPIGER
Wird in
MONAT Patente, vollständig
wiederhergestellt, ohne Arznei und
in jedem Alter durch die berühmte
Einfaches Einreiben genügt. Un-
erträglich harmloses Produkt. 25.000 Alteste
bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flacon
genügt. Deutscher Prospekt fko. Diskreter Post-
versand fko. gegen Voranzahlung von 3-4 50
per Postanw. oder M 5 in Briefmark. oder Nachn.
Briefporto in P. Karten in P. Nur bei: Chemiker
A. LUPER, RUE BOUSQUET, 32, PARIS

EMIL WÜNSCHE

Aktiengesellschaft für

photographische Industrie

REICK bei DRESDEN



Bezug durch
alle optischen
Handlungen

Mit

WÜNSCHE

CAMERAS

hält keine Schritt

Viele Tausen-

de verdanken ihr ausgezeichnet.

Wissen u. Können, ihr sich,

einträgliche Lebensstellung, einzig d.

Studium weitbekannt. So ist an-
rechtsverwehrt. Meth. Rustin/ Wissen-
schaft, gebild. Mann. Gebild.

Kaufmann, Bankbeamte, Gym-
nas. Realgymnas., Oberrealsch.

Abt.-Exam. Röm. Mathematik.

Handelsch. Mittelschulch.

Prüf. Einj.-Feind. Präparand.

Gerichtsschreib. Polizeibeamt.

Postassistent. Postbeamt. Tele-
graphensch. Telegraphensch.

Eisenbahnpakt. u. Assistent.

Versorgungsb. Intendantur.

Zeichner. Zoll- und Steuer-
beamte. Militärwärter. (Nunz.

Eyl. Bes. Prosp. (b. jed. Werk u. Aber-
kennungsgesch. gr. u. fr. — Ansicht.

Bonness & Hachfeld, Potsdam -S.

Franzensbad

Das erste
Moorbad
der Welt

pro Saison:

150.000 Moorbäder

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionensäuerlinge. Vier grosse natürliche
Badenanstalten mit natürlichen kohlenstoffreichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heissluft-
bädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewahrt bei Blutmutter, Bleichsucht, Skrofulo,
Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neu-
raesthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzklappen-
Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetherz).

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs. :: Saison vom 1. Mai bis 30. September. ::
Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte grat.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

An die kultivierte Menschheit!

Das rege Interesse, welches weite wissenschaftliche Kreise und besonders Aerzte und Chemiker an unseren Erzeugnissen nehmen, das Interesse, welches auch besonders den Prozessen gilt, die wir **gegen eine bekannte Konkurrenzfirma zu führen gezwungen sind**, veranlasst uns, hiermit allen Freunden der Wahrheit die Zusicherung zu geben, dass wir nach wie vor festhalten an dem von uns **für recht Erkannten**, dass wir nimmermehr nachlassen werden in dem uns aufgedrungenen Kampfe. —

Die Pflege des Mundes und der Zähne, und die Herstellung der dazu erforderlichen Mittel ist von zu grosser Wichtigkeit für die gesamte kultivierte Menschheit, als dass man ruhig zusehen dürfte, wie **untaugliche**, oder **gar schädliche** Erzeugnisse durch enorme Reklame als „gut“ oder gar „das Beste“ angepriesen werden. Wie bisher, so wird auch in Zukunft unsere Parole sein: Fort mit Salizyl, Salol und allen ähnlichen, schädlichen Gemengen aus Mundwässern, fort mit ihnen als allen Präparaten der Mund- und Zahnpflege. Allen Gehässigkeiten zum Trotz werden wir siegen.

Fiat Justitia!

Bombastus-Werke, Potschappel-Dresden.

Werter Herr!

Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Rino-Salbe. Ich werde sie allen an offenen Füßen und Hautausschlägen Leidenden aufs wärmste empfehlen. Ich statte also Ihnen für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Schützendorf, 12. 6. 06.

Sm.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weisse-grüne und Firma Schubert & Co., Weinböhla, Sachsen. Fälschungen weisen man zurück.



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das beste Werk:
Dr. Helan's Selbstbewahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster ihre Widerherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 24, sowie durch jede Buchhandlung.



Emser Wasser
Kränchen.



Berliner Tageblatt

Montag:
Der Zeitgeist

Gegenwärtig
erscheint und zwar
allein in Deutschland

Mittwoch:
Techn.
Rundschau

E. v. WOLZOGENS
neuester Roman

Die Großherzogin

Donnerstag:
Weltspiegel

Allen
bis zum 1. Mai neu
hinzutretenden Abonnenten
wird der bisher
erschienene Teil
dieses neuen Romans

Freitag:
ULK

Sonabend:
Haus Hof Garten

kostenlos
nachgeliefert

Sonntag:
Weltspiegel

2 Mark monatlich

135000 Abonnenten

Aus der Kinderstube

„Nun, ist alles für die Hochzeit Deiner Puppe vorbereitet?“

Spielende Kleine: „Nein, Mama, es fehlt noch die fegeulle Aufführung.“

Humor des Auslandes

Der Drahtfiker

„Wenn man an der Riviera billig leben will, muß man sich die Weltbühnen von zu Haus mitbringen.“ (La Vie)

Fort mit der Feder!



Die neue
LILIPUT-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Modell A: Preis Mk. 38.—
(Preis für Oesterreich-Ungarn zollfrei
Kr. 50.—)

Modell Duplex: Preis Mk. 48.—
(Preis für Oesterreich-Ungarn zollfrei
Kr. 65.—)

Sofort ohne Erlernen zu schreiben.
Schrift so schön wie bei den teuersten
Schreibmaschinen. Keine Weichgummitypen,
Durchschlagkopien. Prämiert auf
allen besichtigten Ausstellungen. Bitte
verlangen Sie gef. heute noch illust. Pro-
spekt nebst Anerkennungs schreiben von
Deutsche Kleinmaschinen-Werke

Justin Wm. Bamberger & Co.
München S. Lindwurmstr. 129 u. 131.
Zweig Niederlassung: Berlin W 9, Potsdamerstr. 4.
Wiederverkäufer überall gesucht!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Münchner Loden-Versandt-Haus Fritz Schulze

königl. bayr. Hoflieferant

Maximilianstrasse 40 **München** Maximilianstrasse 40

Vollständige Ausrüstung für
Jagd- und Touristen-Sport
Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preiscurant und Muster umgehend franco.

Niederlagen in Deutschland:

Hamburg

Frankfurt a. M.
Wiesbaden
Strassburg i. Els.

Prince of Wales,
Grosse Bleichen 22.
Bamberger & Hertz
Gebr. Doerner
Friedrich Sommerlatz

Pforzheim
Colmar i. Els.
Worms a. Rh.
Stettin
Stralsund
Schwerin i. M.

bei J. P. Tillkes
„ Carl Fuchs
„ Adolf Haussmann
„ Grunwald & Plüebig
„ Keibel's Nachf.
„ Georg Mayntzhausen.

Coblenz
Würzburg
Karlsruhe i. M.
Kaiserslautern
Mannheim

bei C. Lauer, Rheinstr. 26.
„ M. Ph. Seisser
„ Leopold Kölsch
„ Eduard Hebel
„ L. Fischer-Riegel.



Wahres Geschichtchen

In einer sogenannten „guten“ Familie ist ein kleines Söhnchen eingetroffen. Am nächsten Tage wird es von dem fünfjährigen Schwesterchen eingehend befragt. Lechteres, ein allerliebstes kleines Mädelchen, dem man den „Berliner Volksmund“ absolut nicht ansieht, funmelt dem Brüdchen natürlich auch im Geficht herum und das Kleine verliert sich pflichtschuldigst an den dicken Pottschänden zu laugen. Erichroden fährt da aber Elly zurück: „Donnerwetter, det Was will beigen? Ist han ihm aber eens in die Schnauze!“

Dr. Möller's Sanatorium
Brosch. f. Dresden-Lochwitz Prop. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Saran's „Lux“ das billigste Prismabinocle!!

Mod. I
M. 75.
Mod. II
M. 90.



Preisliste H.
gratis
und franco.

8 Tage zur Probe Prismen
gläser aller Fabrikate etc. etc.

Feldstecher von M. 6.— an.

Fritz Saran, optische Halberstadt 10.

Filialen: Rathenow, Berlin S. Ritterstrasse 33 (Musterlager).
Gen.-Dep. f. Oesterr.-Ung. Wien IX/2, Währingerstr. 48.

„Torpedo“ Schnell-Schreib Maschine.

Sofort sichtbare Schrift.

Erstklassiges Fabrikat, Einfacher, stabiler Bau.
Grösste Leistungsfähigkeit. Beste Referenzen.

WEILWERKE G.m.b.H

Rödelheim-Frankfurt a.M.

Wo noch nicht vertreten, Vertreter gesucht. Prospekte gratis u. franco.



**KUR u. MINERALBAD
EISENACH**

EISENACH

Grossherzogin - Karolinenquelle

bekannt seit dem Jahre 1462.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Milz-, Leber-, Nieren- und Gallenleiden; Erkrankung der Atmungsorgane, Katarhe des Magens sowie Skrofulose, Rachitis und Frauenkrankheiten.

Saison: 1. Mai — 30. Sept. Mineralwasserversand das ganze Jahr hindurch.
Prospekte, Preislisten und Gebrauchsanweisungen zu Haustrinkkuren gratis und franco. Die Kurdirektion.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sender August Marbos, Bremen.

Ziehung 19., 20., 21. u. 22. Mai
zu Freiburg i. Br.
9te Grosse Freiburger

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Lose à 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne Mark

100000

40000

20000

10000

1 • 5000 • 5000

2 • 3000 • 6000

2 • 2000 • 4000

5 • 1000 • 5000

20 • 500 • 10000

200 • 100 • 20000

200 • 50 • 10000

1000 • 20 • 20000

2000 • 10 • 20000

8750 • 6 • 52500

Freiburg, Lose versend.: Haupt-Debit

Lud. Müller & Co.

in Nürnberg, Kaiserstrasse 38,
in München, Kaufingerstr. 36,
in Hamburg, gr. Johannisstrasse
in Oesterreich-Ungarn verboten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN-PRÄPARATE



ODONTA ZAHN-WASSER
ODONTA ZAHN-CRÈME
INTUBEN
ODONTA ZAHN-PASTA
IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-,
Drogerie- u. Friseur-Geschäften.

Kennen Sie schon
Jul. Schrader's Likörpatronen
zur Selbstherstellung
aller Liköre (ca. 90 Sorten)
Verlangen Sie gratis ausführliche
Brosch. durch **Hugo Schrader** vorm.
Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart S. 5

Ehe - schliessung u. England
Prospekt gratis. Auslandsporto! International. Verkehrs-Bureau u. Auskunft
Brock & Co., 90, Queenstr., London, E. C.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwang-
los und ohne Entziehungs-
erscheinung. (Ohne Spritze).
Dr. F. Müller's Schloss Rheimblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium.
Aller Comfort. Familienleben.
Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn.-v.

ALKOHOL

Marienbad **Böhmen**

Meist frequentiertes Moorbad der Welt

628 Meter ü. d. M., subalpines Klima, prachtvolle Promenadewege durch Gebirgshochwald
in einer Ausdehnung von 80 Kilometern,

10 Mineralquellen. 3 grosse Badehäuser.

Eigene Moortlager (75000 Moorbäder pro Saison).

Fettlosigkeit, Sichel, Bleichsucht, Blinddarmentzündung, Verstopfung, Befös-
sungsverkalkung, Frauen-, Herz-, Nieren-, Nervenleiden etc. etc.

30.800 Kurgäste. 100.000 Touristen.

Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt.

Mai, Juni, September bedeutend ermässigte Zimmerpreise.

Saison: Mai - September.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



burnt mit grosser Lichtfülle das
neue Auerlicht. Bestes hängendes
Gasglühlicht. 40 Prozent Gas-
ersparnis. — Verkaufsstellen
durch Plakate kenntlich.

AuerGesellschaft
Berlin O. 17.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
überhaupt für jeden Sportfreund.
Aus seidenweichen federleichten
wasserdichten
Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
i. d. Farben schwarzgrau, mittel-
grau, schwarz, blau, braun, drap u.
steingrün. Als Mass genügt die
Angabe der Hemdkragenweite,
Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—
zoll-u. portofrei n. allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u. z.
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
Damen-Costüme etc. franco.

Karl Kasper
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.



+ Korpulenz +
Fettlosigkeit
tollst beizt. durch d. Tannin-Zucker. Ver-
sehrnt u. gnd. Verdau. u. Gährungs-
kraft. Seib, keine Hart. Süssen mehr, fohndert
Jugend, schlanks, elegante Figur, u. grösste
Zelte. Kein Heilmittel & Gabein-mittel, ledi-
ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde
Verleinen. Regat, empfindl. keine Dant, keine
Bender, u. verdauwerliche Störung. Verlangt.
Bafel 2,50 A. fr. gep. Vollamwell. ob. Naga-
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königsplatz Str. 73.

Der sechste Sinn

(Zu seiner Entdeckung durch Professor Dr. Hofer)

Das ist der Arologon
Allerneuester Fortschrittsgeheimnis:
Es hat der Füh in den Wogen
Nach einen sechsten Sinn!

Der Sinn ist an den Seiten
Des Tieres infalliert,
Damit er ihm beizeten
Die Strömung annonciert!

Zwar scheint mir recht bekannt schon
Des Sinnes Existenz —
Er zeigte sich brillant schon
Am homo sapiens:

Mit jenen Kavaliere,
Die wunderfährigsten sind,
Nach jeder Strömung lavieren
Zwedmäßigst und geschwind;

Doch weiss man jetzt: dieses Erfassen
Der Strömungen rechts oder links
Bleib nur von den Ahnen, den naifen,
Als rudimentäres Dings!

Sassafrass

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert,
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Hochinteressante Romane von **Sacher**

Masoch

zum Teil illustriert. Katalog gegen
50 Pf. in Briefmarken.
Leipziger Verlag
G. m. b. H. in Leipzig 38/IX.



GOERZ

ANSCHÜTZ-KLAPP-KAMERA


Objektiv:
Goerz Doppel-Anastigmat
leicht, stabil, kompakt u. elegant.

Neues Modell.
Von aussen verstellbarer,
geschlossenen aufzufiehender
Schlitzverschluss für
Zeit-, Ball- und Momentauf-
nahmen (bis 1/1000 Sek.) Ansatz
zur Benutzung d. Hinterlinse.

Triöder-Binocle PAGOR

Prismenfernrohre
neuer Konstruktion für Jagd,
Reise, Sport, Militär, Marine
und Theater.

UNIVERSALGLAS.

Höchste Leistung, trotzdem
geringes Gewicht u. kleinste
Form. (Volumen u. Gewicht
um mehr als 1/3 reduziert.)



Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle einschlägigen Geschäfte und durch die

OPTISCHE ANSTALT **C. P. GOERZ** AKTIEN-GESELLSCHAFT
BERLIN-FRIEDENAU 26
LONDON PARIS NEW-YORK CHICAGO

Liebe Jugend!

fast niemals unterlassen es die durch Heidelberg reisenden Engländer und Amerikaner, in dem einen oder anderen Colleg auch etwas von der deutschen Weisheit zu profitieren. So haben sich auch eines Tages eine ganze Anzahl dieser Sommervögel in dem Hörsaal des Geheimrats X. eingefunden. Der fixiert sie bei seinem Eintritt einen Moment über die Brillengläser weg und sagt dann: „Entschuldigen Sie, meine Herren, Sie sind im Irrtum; ich bin nicht das „große Jäg“,“ und die weniger „Collegchinder“ verwandten schleunigst unter dem fröhlichen Lachen der Studenten.

Langika

Konversations-Lexika
Meyer und Brockhaus, nur
neueste Ausg., geg. bequeme
Abonnementszahlung.
Verlangen Sie u. Lexikon-
Prospekt 281 L., grat. u. frei.
Bial & Freund
akad. Buchhandlung
Berlin 68 und Wien 2411/1

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoll. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

..... Saison das ganze Jahr.

WIESBADEN

Weltbekannter
Kur- und Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Zeichen- und Malschule des Vereins der Künstlerinnen,
Berlin, Potsdamerstrasse 39.
Elementarzeichnen, lebendes Modell, Landschaft, Blumen, Stilleben, Stillieren, Mustrentwerfen, Portrait, Akt, Anatomie, Perspektive, Kunstgeschichte. Lithographieren, Radieren, Holzschnitt, Buchschmuck, eigene Druckerei, Seminar für Zeichenlehrerinnen. Bureaustunden 9-10.
Direktorin M. Hoenerbach.

Bad Sooden-Werra

Solbad mit dem grössten Inhalatorium Deutschlands

Vorzüglich bewährt gegen: Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofulo, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Herz- u. Frauenkrankheiten, Magen-, Darm-, Leberaffektionen, Rekonvaleszenz nach allen möglichen chirurgischen und inneren Krankheiten. (Tuberkulose ausgeschlossen.) Terralkuren. — Trunkuren. — Verkauf hochprozentiger gradierter Sole. — Pneumatische Apparate, Lignosulfid, Einzel- u. Gesellschaftsinhalationen, Einzelkabinen, alle Arten (auch Kohlensäure) Solbäder, Fangobehandlung, Graderhaus mit überdachter Wandelbahn. — Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort, vortreffliche Spazierwege, Angelsport, Lawn-Tennis. Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung und d. e. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Körperfülle u. Büste
von idealer Vollendung durch
ärztl. glanz. begutacht., gar.
unschäd. Verfahren. Diskr.
Beante, vertrauensw. Anfr.
geg. Retourm. d. Baronin v.
Dobrzansky, Hallesse-Berlin.

Alle Bücher



(Studium, Unterhaltung,
Belehrung)
in neuesten Auflagen
gegen
**bequemste
monatliche Zahlungen**
— ohne Preiserhöhung —
Kataloge gratis u. frei.
Karl Block, Buchhandlg.
Breslau 53.

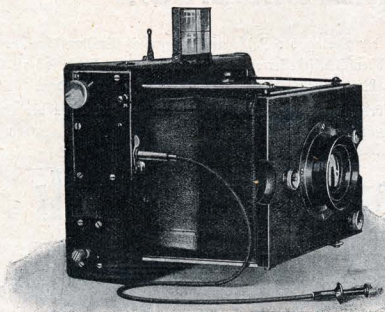
Vertreter gesucht.

Männer

welche an vorzeitiger Schwäche
leiden, erhalten gegen 50 Pf.
klärend. Brochure i. geschl. Kuvert.
P. Bohm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ernemann



Klapp-Kamera. Von erfahrenen Amateuren und Fachleuten infolge hoher Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit bevorzugt. Von aussen verstell- und ablesbarer Schlitzverschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{1000}$ Sek.! Prachtkatalog auf Wunsch! Hervorragende Neuheiten!

HEINR. ERNEMANN A.-G., Dresden 107.

Brennabor

bietet grösste Sicherheit, besitzt spielend leichten Lauf und besticht durch seine Eigenart

Vertreter überall

Brennabor-Werke, Brandenburg a. Havel



Photograph. Apparate

Binoles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Wahres Geschichtchen

Der kommandierende General war im familiären Kreis zu Tisch gebeten, er saß neben der Hausfrau und schien sich vortrefflich zu unterhalten, als plötzlich die Bedienung klopfte. Man wartete und wartete, aber keines von den beiden Mädchen, die servierten, kam zurück.

Schließlich erhob sich die Hausfrau, unter vielen Entschuldigungen gegen ihren hohen Gast, um nach der Ursache der Verzögerung zu sehen. Draußen in der Küche fand sie die beiden Mädchen sehr verstimmt und verlegen, und auf ihre Frage befragte sie zunächst die Amtsdienste: Sie müßten bessere Mädchen und das paßte ihnen nicht und jedenfalls gingen sie nicht mehr hinein. Schließlich erlärte die Eine, als die Hausfrau ärgerlich Bestimmtes wissen wollte: „Ja wissen's, gnädige Frau, der alte Herr, wo neben gnädige Frau sitzt, der zwinkt uns immer wohin.“



Schiffsjungen ::
sucht J. Brandt, Haubergstr. 10.
Altona, Elbe, Fischmarkt 201.
— Prospekt kostenlos. —



Natürliche Grösse — Preis M. 1.—, kleine Tuben M. 0.60

wird seit fünfzehn Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten verordnet.
P. BEIERSDORF & Co., Hamburg u. London E. C. Idol Lane 7/8. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW YORK.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Für den Jubiläums-Jahrgang von Reclams Universum

der im Oktober dieses Jahres beginnt, veranstaltet der Verlag der Zeitschrift ein großes Preisausschreiben für den besten deutschen Roman, zu dem er unsere hervorragendsten Schriftsteller einladet. Dem deutschen Volke soll als Ergebnis des Preisbewerbes ein Werk von hohem literarischen Range, von bleibender Bedeutung beschert werden.

Um durch dieses Jubiläums-Preisausschreiben fördernd auf die literarisch künstlerische Produktion der Gegenwart einzuwirken, setzt der Verlag des Universum die Summe von

Dreissigtausend Mark

== 30 000 Mk. ==

für den Erwerb des preisgekrönten Romans aus und zwar 20 000 Mark als Honorar für den Erstabdruck in Reclams Universum und 10 000 Mk. für die Uebertragung des Buchverlagsrechtes an die Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. in Leipzig. Die ausgeschetzte Summe wird unter allen Umständen zur Auszahlung gelangen. Auch findet eine Verteilung auf mehrere Romane nicht statt. Dagegen behält sich der Verlag vor, nicht preisgekrönte Einfindungen gegen das bei großen Zeitschriften übliche Honorar, auf Grund besonderer Vereinbarungen mit den betreffenden Autoren, zu erwerben.

Das Preisrichteramt haben folgende Herren in Gemeinschaft mit dem Verlag und der Redaktion übernommen:

Gustav Falke in Hamburg, Rudolf Greinz in Innsbruck,
Rudolf v. Gottschall in Leipzig, Paul Heyse in München,
Hans Land in Berlin.

Bedingungen für den Roman-Preisbewerb:

Die Einfindungen müssen in Schreibmaschinenchrift gehalten sein. Der Umfang des einzelnen Romans soll nicht unter 120 und möglichst nicht über 300 Spalten des Universums betragen. (Die Romanpalte von Reclams Universum umfaßt 55 Zeilen zu 13 Silben.) Jedem Roman ist ein Kennwort voranzulegen; der Name des Verfassers darf weder auf dem Roman, noch in einem etwaigen Begleitschreiben genannt sein. Ein verschlossenes Kuvert mit dem nämlichen Kennwort muß den Namen des Autors und dessen genaue Adresse enthalten. Auf der Außenseite ist zu bemerken: „Mit“ oder „ohne“ Buchverlag.

Die Prüfung der Bewerbungen beginnt sofort nach Eintreffen der ersten Romane. Letzter Termin für die Einfindung ist der 1. September 1908, doch empfiehlt sich eine frühzeitige Einfindung, deshalb, weil die Prüfung einer großen, kurz vor dem Schlusstermin einlaufenden Anzahl Romane zur Unmöglichkeit werden kann.

Die Einfindungen haben portofrei und eingeschrieben zu erfolgen mit der Aufschrift: „An die Redaktion von Reclams Universum, Roman-Preisbewerb, Leipzig, Inselstr. 22.“

Die Verendung der Romane an die einzelnen Mitglieder des Preisrichterkollegiums geschieht ausschließlich durch die Redaktion. Einfindungen, die den erwähnten Bedingungen nicht genügen, namentlich auch solche Werke, die nach dem 1. September mittags 12 Uhr eingehen, werden unter keinen Umständen berücksichtigt. Die Veröffentlichung des Ergebnisses des Preisausschreibens erfolgt in einem der ersten Hefte des Jubiläums-Jahrganges von Reclams Universum, der am 1. Oktober 1908 beginnt. Die Auszahlung des Preßes findet sofort nach Veröffentlichung des Ergebnisses statt. Die nicht prämierten bzw. vom Verlage zur Erwerbung nicht in Aussicht genommenen Romane gehen den verehrlichen Autoren eingeschrieben und portofrei wieder zu.

Leipzig, im März 1908.

Verlag und Redaktion von Reclams Universum.

O meine Ahnung!

Stössel's »Pour le Mérite« wurde, wie verlautet, von der russischen Regierung der deutschen zurückgegeben.

Des Gemütes tiefste Tiefe
Aufgewühlt hat mir dies.
Weil sich hier das Impulsive
Wieder als ein Mißgriff wies.

Glaubt man denn im deutschen Norden,
Daß es unserm Ansch'n nützt,
Wenn sogar ein hoher Orden
Sich auf einen Irrtum stützt?

Kaum noch hatte man das Ende
Von Port Arthur nur gewußt,
Sieh! da hing schon eine Spende
An der tapfern Stösselbrust —

Aber auch dem andern Teile,
Der den Stössel doch bestritt,
Teile man in gleicher Eile
Gleichfalls gleiche Gnade mit.

Und mir abnte schon nichts Gutes
Und ich dachte schon daran:
Die Belohnung fremden Mutes
Gibt uns eigentlich nichts an.

Und nun ist es so gekommen,
Wie es Vielen längst schon klar,
Und er wird zurückgenommen,
Weil er nicht am Plage war.

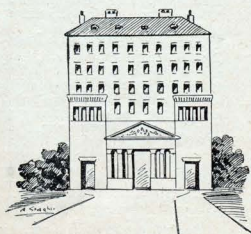
Solche Fälle sind doch peinlich
Und schon groß ist ihre Zahl
Und auch dieses ist wahrscheinlich
Zu noch nicht das letzte Mal.

Doch, o Mensch, gib solchen Fällen
Den Gedanken nicht Gestalt!
Schläft in Deutschland auch fast Alle —
Wach ist stets der Staatsammler.

Tschü

Die Propyläen als Wolkenkratzer

In den Münchner Propyläen befindet sich von alters her die kleine Wohnung eines Wärters, für die das Rentamt mit einmal von der Münchner Stadtgemeinde eine Haussteuer verlangte. Der Einspruch des Münchner Magistrats, der hervorhob, die Propyläen seien kein gewöhnliches Gebäude, sondern ein Denkmal, ein Kunsterbe, wurde sowohl von der Regierung von Oberbayern als auch vom Verwaltungsgerichtshof verworfen. Die Stadt München muß also zahlen!



Wir schlagen dem Magistrat vor, die Propyläen nach obigem Plane auszubauen, damit die Haussteuer für den Fiskus auch recht ergeblich wird.



Der „urkomische Vendir“

(mit obiger Zeichnung)

Domkapitular Vendir in Mainz weitere in einer Predigt gegen die moderne frauenfeindliche Mode, und zwar besonders gegen die hellen feidenen Damenblüten mit durchbrochenem Koller, die er als reinste „Schäufswindel des Fleischtiefes“ bezeichnete.

Das wird ja täglich immer toller!
Ist hier kein Staatsammler zur Hand?
Denn „Kleusen mit durchbrochenem Koller“
Sah Vendir jüngst im Hefenland.

Von allen bösen, unerlaubten
Kodmitteln, die das Weisvolk kennt,
Ist dies, mit Recht kann man's behaupten,
Das raffinierteste Instrument!

Das Fleisch — die Wahrheit ist mal bitter —
Wirft doch auf uns're Tugend ein
Doch zeigt's der Sata durch ein Gitter,
Verjehnschaft sich die Höllepein!

Sieht man die Wonnen halberfahleter,
Von einem leichten Fuß bedekt,
Dann wird der Funke angefeuert,
Der in dem „alten Wdm“ steckt:

Er sieht den Apfel, will ihn haschen,
Schon preist er auf's Moralgebot.
Ach — in den bösen Fenselsmasken
Da zappelt sich die Tugend tot!

M. Br.

Märchenland

Wannigesig Jahrhundert. Was kann aus dieser beroligen Unzeit und von diesen phantasiearmen Unort Wunderbares kommen? Da ein Telephonruf: „Kommen Sie schnell in Deinemann's Kunsthalle, Sie werden staunen!“

Wir treten in ein ungeheures Märchenland, und da wir die taubend und eine Liebererfahrungen des großen Künstlers der Natur an unseren trunkenen Wänden vorbeiziehen sehen, erfährt uns freudiges Weh. Und die Schönheitsströme der jüngeren Begleitlerin sagen mir, daß wir jeden etwas Erschütterendes erlebt haben.

Nur wenigen Wochen erst war es, da gab es Ansätze unserer Teilnahme in meiner Kinderstube, als ich den Kleinen die Zeitungsbotschaft brachte: „Dankt Euch, Wilhelm! Euch ist gestorben!“ Aber als ich die hellen Kinderstimmen alsbald nach Max und Moritz und den anderen bekannten Verdächtigten schreien hörte, sagte ich mir, daß noch nie ein Toter weniger hierlich gewesen. Bedenkenswerter Mensch, dessen Hingehen in Millionen frommer Kinderherzen neue Liebe und Verehrung weckt!

Doch nun steigt ein neuer Wilhelm Buch aus der Gruft vor uns auf, ein Leonardo des neunzehnten Jahrhunderts, der uns Erwachenden in zahllosen, beiseiden vermeintlichen Werten seinen allumfassenden Naturbinn und inneren Fleiß offenbart. Eine Offenbarung vielleicht gegen den Willen des Lebenden, der selbst den liebevollen Orden dieses unerbörten Hundes, seinen getreuen Fritz August, nie ganz mit der Größe seines Strebens und Schaffens vertraut gemacht hatte.

Und wir preisen die Zeit solcher Liebererfahrungen und bilden getrost in die deutsche Zukunft. Solches

Leben nach dem Tode! Bisher erkannten wir uns nur an seiner Nahe, nun sehen wir sein wahres Gesicht und erkennen, daß sein Erdewallten lauter Kunst und Poesie, lauter Liebe und Fleiß war, der ganze Mensch vorbildliche Innerlichkeit und Bescheidenheit. Welcher Ballast für die Wunden, die wir in unserer Unrast und Unzufriedenheit uns selber geschlagen, welches sichere Ankl für neues Hoffen auf Vertiefung des deutschen Gemütes! Freuen wir uns!

Georg Hirth

Zeitgemäße Höflichkeit

„Herr Graf, es war uns eine große Freude, Sie bei uns heute Abend zu Gast zu sehen.“

„Janz auf meiner Seite, Herr Kommerzienrat! Es war regeht! Wenn Herr Kommerzienrat das Menu dem Staatssekretariat des Auswärtigen einleiden, werden Sie sicher Iselander in New-York werden. Maßzeit!“

Aus einer christlichsozialen Literaturgeschichte

Der österreichische Abgeordnete Bielowlawef, der im österr. Abgeordnetenhause den Grafen Leo Tolstoi einen „Depp“ und „Trottel“ nannte, ist, wie wir erfahren, mit der Abfassung einer Literaturgeschichte beschäftigt. Wir sind in der Lage, eine Probe daraus geben zu können, nämlich ein Stück aus dem Kapitel „Eryll“. Bielowlawef schreibt:

„Es gibt auf der ganzen Welt kein Sandummers und Blödes als die Eryll. Nur ein pinuender Tropp kann was Schönes daran finden. Als Oberlyriser wird gewöhnlich das Mithvieh, der Friedrich von Goethe, bezeichnet. Der Keri war ja verrückt. Er ist auch bekanntlich im Jrethaus geblieben. Schade, daß sie ihn nicht schon bei seiner Geburt reingesperrt haben, den Saugel, den wasserköpfigen. Ein Eryll war auch der Gotthold Ephraim Heine. Einer von unsere Kent! Gott, wie talentvoll! Einen Mist hat der Knoblauchbruder verzappt, na, ich danke! Das größte Kamel aber war der Johann Wolfgang Schiller. Der hat ja einen Pulsdiekt vor'n Kopf gehabt, der Quadratkessel. War auch weiter nie als der Jener Omoadeppl! Man braucht nur seine Gedächte, „Die Kraniche des Pfiffrits“ und Emilia Galoypi“ zu lesen, das langt! Vom heimlich Sebastian Kessing will ich schon garnicht reden. Das war nur ein besserer Pferdieb! Uebrigens auch 'n Ind gewesen, aus Galizien da drohen! — Ich will aber nicht sagen, daß es überhaupt keine ordentlichen Dichter gibt. O doch, die gibts! Da ist zum Beispiel der Sänger des „Jiaferliedes“. Gegen diesen Vertreter der wahren Kunst können sich die obengenannten Trottel in den äußersten Winkel eines zoologischen Gartens verfrachten.“ — Man muß zugeben, daß Bielowlawef ein tiefgründiger Literaturrefemer ist.

Karlchen



Ein Besuch bei Tolstoi

Tolstoi: „Gräß Gott, Bielowlawef!“



Der neue Blutarth

Wie wir bereits jetzt schon wissen, empfing der Papst den Reichsfürst Bischof, den früheren Zentrumsführer, mit folgenden Worten: „Junge, Junge, wie hast Du Dir verändert! Du machst noch so lange, bis ich Deine Reden auf den Jender sehe!“

Jenseits von Zeit und Raum

Der Bildhauer Walter Schott ist, wie Zeitungen melden, mit einer lebensgroßen Statue des Kaisers beschäftigt, die ihn in der Tracht eines römischen Imperators darstellt, auf dem Haupt eine Mlongeperücke (!), in der Hand den Marschallstab. Wir können mitteilen, daß der verehrte, „stirne“ Meister mit noch anderen Bildwerken des Kaisers beschäftigt ist:

1. In der Tracht des kunstliebenden Lorenz Medici, in der Hand ein Gemälde von Knackfisch haltend.
2. In der Tracht des C. Julius Cäsar Octavianus in der Seidenschleife bei Actium, auf der Kommandobrücke eines Kriegsschiffers stehend.
3. In der Tracht des Epaminondas bei Leuttra, die front der in letzter Schlachtabordnung aufgestellten Fahnenkompanie im Automobil abfahrend.
4. In der Tracht des Kriegsgottes Mars, an den Weinen die durch die neue Kabinetsorder eingeführten hellbraunen Samakeln.

Zwei Weltanschauungen

Es liegen, leidet Gott's, zur Zeit zwei Weltanschauungen im Streit, Die dristliche, die materielle Das heißt: Der Himmel und die Hölle! So sprach Fürst Radzivil von Polen, „Und nachdems wird der Teufel holen Des Klosters Politik, diemeil Sie nicht bekennt das Seelenheil! Sie trägt in sich den Todeskeim Und geht darum bald aus dem Leim! O Wlad, O Wlad! Geht in Gud Und denket an das Himmelreich! Und laßt Euch bekehren wiederum Die Polen an, so laßt und frumme Sie leben glücklich, treu und schidit, Sie beugen und sie lügen nicht, Sie wählen gegen Deutschland nie Und beten für die Dynastie! Dafür wird Gott sie reich bedenken, Den Fremmen zur Belohnung schenken Ein Polentönigreich vom Rhein Bis tief ins Russische hinein!“

Nach besser aber ist's vielleicht Und schneller noch wird was erreicht, Wenn einer ein Verfahren findet, Das frommes Christentum verbündet Mit dem, was materiell was trägt — So ist das Zentrum unentwegt! Stets ist's mit Eifer drauf bedacht, Daß es dem Papst Vergnügen mach! Doch gibt es auch zu jeder Frist Dem Kaiser, was des Kaisers ist; Bewilligt Schiffe und Soldaten, Mangen, Gelder und Granaten, „eiche koloniale Bahnen Und Steuern für die Untertanen — Doch hat es immer, lüger Weise, Für Alles seine festen Preise, Und will man ihm kein Opfer bringen, Ritert es Gög von Verdingungen. Und was man oben heil erheht, Wird unerbittlich abgelehnt. Auf diese Weise hat es meist Recht gut und wahrhaft noch geseht. Zwei Weltanschauungen, ich meine, Die sind halt mehr noch wert, als eine!

Pip

Inskriften

In Berlin soll nach dem Muster von Paris eine Akademie der Inskriften gegründet werden. Die ersten Inskriften, mit denen sie sich beschäftigen soll, sind solche für das Reichstagsgebäude und zwar 1. für die Fassade, die der Inskript noch immer entbehrt: „Kasset das Tüden draußen, wenn ihr eintrittet.“ 2. In der Garderobe sollen die bisherigen poetischen Inskriften: „Stöße und Schläge sind in der Garderobe abzugeben.“ entfernt und durch folgende ersetzt werden: „Stöße, Schläge und Gedächtnis sind in der Garderobe abzugeben.“ 3. Für den Sitzungssaal bereitet die Akademie folgende Inskript vor: „Das Rauchen und Dichten im Sitzungssaal ist verboten.“ 4. Die Plätze der Abgeordneten Müller-Meinungen und Noeren sollen mit folgender Inskript geschmückt werden: „Jede Verurteilung dieses Ortes durch Tüden ist verboten.“ 5. An der Rednertribüne soll folgende Inskript angebracht werden: „Vor Zeitendächtern wird gewarnt.“ 6. Das Fraktionszimmer des Zentrums soll folgende fromme Inskript erhalten: 1. Wof, 8. 21.: Das Dichten des menschlichen Verzens ist böse von Jugend an! 7. Im Fraktionszimmer der freistimmigen Vollspartei soll folgende Inskript auf einem Marmor angebracht werden:

„O frommer Wanderer, her ein stilles Ave Maria, Hier verunglückte auf eine schredliche Art die Madame Poesi. Ein Mann tat'sie ersti verengaltigen und dann steinigen. Gott strafe den Sünder, er heißt Müller-Meinungen.“

Frido



Der neue Blutarth

Heer von Tschudi nahm von der Nationalgalerie Abchied: „Lebe wohl! Deine Zukunft liegt auf dem Verwahrten!“

Der eigeninnige Xantee

hatte seinen Willen durchgesetzt: Herr Sill war trotz seiner kärglichen Mittel als Vorkassier nach Berlin gekommen. Er wohnte Adersbache No. 74 4 Treppen hoch als Chambergenant bei dem ausübendholner Schmeide, der gewissermaßen eine internationale Stellung in Berlin einnahm, denn er wohnte die Fußböden bei sämtlichen Hofkassieren und Geschäftshäusern. Sill mußte mit seinen Mitteln sorgsam haushalten; aus Sparanlaß lief er sich einen Vollbart flehen; außerdem trug er Gummiaugstiesel und zerlegbare Denker, und wenn er zu Hofe ging, legte er Nollchen an, die er öfters im Jahre wechseln ließ. Trotzdem war von seiner früheren Existenz wenig zu merken; er mußte eben in Berlin repräsentieren. Darum putzte er sich die Stiesel nicht mehr mit Glaswisch, sondern mit Schuhcreme, mit der er anfangs auch seine Schnurrbartspitzen färbte. Doch tat er dies nicht mehr, nachdem der Kaiser ihm eine Schnurrbartbinde in den nordamerikanischen Nationalfarben verehrt hatte. Er wußte, was er seiner Stellung schuldig war; darum akß er an jedem 4. Juli, dem Unabhängigkeitstage, warmes Wollgas brot.

Große Unannehmlichkeiten erlitten dem Vorkassier Sill, als er den ersten Hofball besuchte. Er hatte sich dazu von einem Bekannten einen Frack ausgeben; leider aber hatte der leichtsinnige Freund vergessen, die Hofballschalen des Fracks, in denen sein Abendrock steckte, zu leeren. Beim Ergehen Sills verbreitete sich daher im Saale eine derartige Atmosphäre von Knoblauch und Ananas, die ungeniessbar, daß die Vorbanden ihm jeden Tanz verweigerten. Nur dem diplomatischen Geschick Sills war es zu verdanken, daß damals kein Weltkrieg entstand.

In der Wiener Session wurde auf Betreiben mehrerer Großindustrieller die Ausstellung eines Gemäldes von Franz Hohenberger gerichtlich verboten. Das Bild, das aus dem Besitz des Herrn Karl Wittgenstein auf Schloß Hohenbrunn stammt, vereinigt den Freundeskreis des Bethegers porträtähnlich in mittelalterlichen Kostümen zu einer überhöhten Darstellung des Nitterkriags. Durch die öffentliche Ausstellung fühlten sich die Porträtierten gekränkt, daher die Verhöhnung. Die Affäre erregt natürlich großes Aufsehen: Die Nitter fühlten sich gekränkt, daß Großindustrielle in ihren Kreis aufgenommen werden; die Großindustriellen fühlten sich gekränkt, daß sie zu Nittern und nicht zu Geheimen Kommerzienräten geschlagen werden; die Nitter fühlten sich gekränkt, daß ihre Bilder beschlagnahmt werden, selbst wenn der Rahmen bezahlt ist; das Publikum fühlte sich gekränkt, daß es das Bild nicht sehen darf; Kurzen, ganz Wien ist gekränkt!

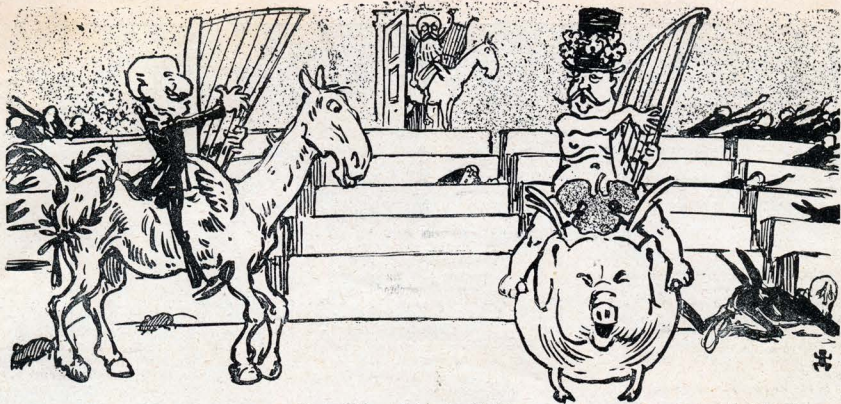
Künast hat der Vorfall den Erfolg gebracht, daß jeder Wiener, der sich porträtieren läßt, dem Kaiser an's Herz legt: „Aber daß das Bild ja recht unähnlich wird!“



E. Wilke

„April-Scherze“ unter guten Freunden

(Am 1. April brachten verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß — Pierpont Morgan Vorkassier in Berlin werden soll!) Rossevelt, Pierpont Morgan weder war geneigt, den Vorkassier-Posten in Berlin anzunehmen, aber dann mußte seine Ziviliste dementsprechend erhöht werden!



Vom Sängerkrieg im Reichstag

A. Schmidhammer

ist es uns gelungen eine authentische Photographie zu erhalten, die wir obenstehend wiedergeben. Das Bild stellt den Augenblick dar, in dem Müller-Meinungen, der bayerische Frauenlob, gegen Koeren vom Rhein, der „nur noch vom Schwein träumt“, streift. Im Hintergrund harrt Ledebour der Gelegenheit, sich am Kampfe zu beteiligen. Aus der Flucht der Mannen den Schlaf zu ziehen, diese könnten selbst besser dichten, wäre überflüssig.

Schluß des Duells!

Professor Sans Bohrdt (Berlin), mit dem sich Pips in der vorigen Nummer der „Jugend“ ausbunden, hatte uns nachfolgende Zusage, die wir um so lieber hier zum Ausdruck bringen, als sie neuerdings von dem guten Humor unseres Herrn „Eggers“ Zeugnis gibt:

Du packst, prächt'ger Pips,
Mit crabbigem Gips,
Gleich grimmigen Keuen,
Gegenblätter zweuen —
O Rätsel der Spiny —
Geseichnet „Bohrdt pinx“!
Ach, Pips und Sanft Tschudi:
„Pro patria ludi —
Sic volo — Et tamen —
Ora pro nobis — Amen“!
Nun nicht mehr Weß' wein ich.
Wir sind ja ganz einig.
Du hast mich beraten,
Tent loch' ich nach Taten.
Dir, Pips, löst mein Dank
Im schenken den Sang.
Ich komm' Dir Kunst-Kadi
Nicht Maß und zwei Kadi,
Bis ich gänzlich beschmort
Hans Bohrdt.

Das Zeitalter der Restauration

Die Zeit, wo im deutschen Reichstage nur ge-redet und abgestimmt wurde, war längst vorüber. Der Wendepunkt der neuen Zeit bildete jene denkwürdige Sitzung, in der Müller und Koeren einen Sängerkrieg begonnen hatten. Seitdem war es immer lustiger geworden; ganze Neben in gebührender Sprache, gefüllte und getante Schmähblätter waren nicht selten und mancher Abgeordnete liefste mit den fleischigen Händen auf seine Schenkel und Fußboden, daß seine Parteigenossen ihm jubelnd „Juhu“ riefen. Besonders lustig war die jählische Catbedatte, bei der sich der Brauch herausgebildet hatte, daß die Abgeordneten in Maskenformen erschienen, um die Identität zu erhöhen. Die Sozialdemokraten kamen im Dreis-gewande, Jubel als Benediktiner, Stadthagen als Trappist, Webel als Kapuziner-Mit und Singer als Klarifin. Koeren erschien als medievische Venus, Schöbler als Kaiserin, Spahn als Paracelsus, Sieder als Berliner, Rodt, Böhm als Berliner „Zag“, Müller-Meinungen als Müller von der Werra, Baffermann als seine Gestalt

und der Reichstagspräsident als Boserer Schaf-hirt. Um die Regierungsvorlagen wurde nicht mehr abgestimmt, sondern gerollt. Dieses neue Zerfall der Reichstags nannte man das Zei-talter der Restauration, weil die Restau-ration in den Sitzungsfaal verlegt war.

Frido

Optische Täuschung

Bei der Geburt schon hieß es: „Junge,
Dein Korpus ist der reinste Schöb.
Du fehlst gewaltig auf der Lunge,
Du machst nicht lange mit, mein Sohn!
Zwei Wochen, wollen wir mal sagen,
Und dann beweint Dich die Mama! —
Doch siehe da, nach vierzehn Tagen
War ich noch immer lustig da.
Das schien die Tanten zu frappieren
Und bisig keifens sprachen sie:
„Nun ja, er wird halt vegetieren,
Doch etwas leisten wird er nie!
's ist wahrlich schade um die Kosten!
Er ist Xretin, man sieht es klar.“
Doch, schau! ich war auf meinem Posten
Weit mehr, als je die Tantenschar.

Kein Wunder, daß sie, Nachse brütend,
Nun schimpfen wie ein wildes Tier,
Daß sie nach Tantenart nun wütend
Die schönen Namen geben mir.
„Ja loch' sie aus, die ungeratenen
Propheeten: Ihr macht mir nicht bang!
Wie alle fälschlich Totgefangen,
Leb' ich, der Bloß, auch extra lang!“

Karlchen



Das erste Ei

„So!“ sagte Wälow schmunzelnd. „Jetzt kann ich beruhigt auf die Reise gehen! Meine beiden „Inseparablen“ haben bewiesen, daß ihre Paarung nicht unsuchtbar ist!“

Klerikale Erfindung

Professor Wälow und wie, wie verlautet, auf seiner Zinsbruder Lebenszeit bleiben, jedoch soll für die Universität Zinsbruder neben ihm noch ein zweiter Professor für katholisches Kirchenrecht ernannt werden.

Bei diesen ultramontanen Doppelschlegeln für Jus canonicum allein dürfte es aber nicht sein Bewenden haben. Leider hat auch bei andern Disziplinen der $\ddagger \ddagger$ Gottscheismus seine Hand im Spiel. Wir erwähnen nur Geschichte, Chemie, Physik, überhaupt alle naturwissenschaftlichen Fächer, gar nicht zu reden von der Medizin. Um die katholischen Hörer von der drohenden Seelenverderbnis durch ungläubige Professoren (professores diaboli infemales maleficientes eretici excommunicati) zu bewahren, hat sichern Informationen nach der Vatikan im Einvernehmen mit dem Munius Granito di Belmonte folgenden Ausweg erlitten: Der Vatikan läßt eigene Gram-mophone herstellen, die den allein autorisierten Text für sämtliche irgendwie gefährliche Disziplinen enthalten. Erschließt sich nun ein Professor, in seinem Colleg auf Abwege zu geraten, so verdonnert er durch eine feinnreie Vorrichtung augenblicklich in einer Verlesung. Statt seiner erscheint auf dem Katheder das vatikanische Grammophon und dozirt die Materie in dem von der congregatio indicis gebilligten Texte. Ist die Skuppe überwunden, so darf der Professor aus der Verlesung wieder er-scheinen und weiter lesen. Dieser friedliche Ausweg dürfte auch den P. T. Regierungen willkommen sein, da sie einerseits ihre nun doch einmal angestellten Professoren nicht kostenlos zu machen brauchen und anderseits der kostspieligen Errichtung von doppelten Lehrstühlen entbunden sind.

Der Kampf um Dietzsche

Seine Urteilsabgrenzung wies das Gericht den Einpruch gegen die Beschlagnahme des zweiten Bandes von Bernikollis „Über das und Nietzsche“ zurück. Die Fortsetzung dieses verurteilten Werkes darf also, wenigstens vorläufig, nicht erscheinen.

Dem Richter, der der Wahrheit Licht entzündet, Band das Gericht zum zweiten Mal die Hand. Daß es sein hartes Urteil nicht begründet, Macht fast begreiflich mir der Tatbestand:

Mir scheint, es war zu peinlich ihm, zu sagen, Was hier zu Tag getreten, hat und hell: Der tote Nietzsche kann schon Licht vertragen,

K. E.



Botschafter-Prüfung in Berlin

Paul Rieth (München)

„Mister Knop, Sie haben bestanden! Ihr Sekt ist der beste!“